"Der Landwirth" erfcheint wöchentlich zweimal Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ift bie "Hausfrauen=Beitung" beigegeben.

Cingetragen in ber Preislifte bes Boft-Beitungsamts für 1895 unter Dr. 8967.

Bestellungen

werben angenommen von allen Boftanftalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährl. Bon dem Berlage bes "Landwirth" in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt bas viertels jährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.



Inseraten=Aufträge

find gu richten an

den Perlag des "Landwirth" in

Mußerbem übernehmen

fämmilidje Annoncen-Burcaux bie Bermittelung von Inferaten gu bem Preise von 20 Pfg. ffir bie bspaltige Beile in fleiner Schrift.

Gingelne Rummern toften 30 Bfg. Der Betrag fann in Briefmarten ein efendet

Probenummern fteben toftenfrei gur Berfügung.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865) mit der Wochenbeilage "Hausfrauen-Beitung".

Breslau, Dienstag, 3. Dezember 1895.

Organ des landwirthichaftlichen Centralvereins für Schleffen.

Einunddreißigster Jahrgang. - No 971

Inhalts-Mebersicht.

Die neueite Buderftenervorlage. Schutzimpfung gegen die Lungenfenche. Dentichlands Bich-Gin= und Ausfuhr. II.

Die Behandlung trächtiger Stuten.

Bund der Landwirthe. Bundesnachrichten. Rein Rleben mehr! Poli-

tische Zeitläufe. **Correspondenzen:** Berlin (Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths).

— Posen (Gegen das Zuckersteuergeseß). Kreis Schlettstadt (Ergebnisse des Rübenbaues und der Zuckersabritation. Wein).

Bweiter Bogen :

Echlefien: Landwirthschaftstammer für Schlefien. Saatenstand und Ernteschätzung im Reich. Münsterberg (Landschaft und Bauerngut. Frostspanner). Bon der Landschaft. Schlachtviehpreise nach Lebend-

Frostipannery. Bon der Landsagte. Schlachteihertese nach Levend-gewicht. Vereins=Zagesordnung. Fragen u. Antworten. — Gipslager. Torfmull. Warktberichte: Berlin, Preslau, Hamburg 11. Kleine Mittheilungen: Personalien. Bo m deutschen Landwirthschaftsrath. Telegr. Depeichen.

Die neueste Zuderstener=Borlage.

veröffentlichte Entwurf einer Novelle jum Buderftenergefetze foll in erfter Linie ein Kampfgesetz für ein internationales Uebereintommen wegen Beseitigung der Buderprämien fein. Diefer Umftand muß berücksichtigt werden, wenn diese Borlage auf ihren Werth geprüft werden foll, und wenn diese Prüfung etwa ergiebt, daß nicht alle betheiligten Intereffen gleichmäßig gewahrt werben. Bon ben mehr als 18 Millionen Doppelcentnern Rohaucker, Die Die beutsche Rübenzuderinduftrie in der Campagne 1894/95 hergestellt hat, find nur etwas über 6 Millionen, alfo etwa ein Drittel, im Inlande verbraucht worden. Mit dem gewaltigen Refte von nahezu 12 Millionen Doppelcentnern ist die Industrie auf den Absatz im Aus- den. Es würden also zu zahlen sein an Betriebssteuer: lande angewiesen. Die Rohzuckerproduction in den anderen europäischen Ländern betrug 1894/95 etwa 48 Millionen Doppelcentner; diese Production ist von 1890 an jährlich um etwa 4 Millionen Doppelcentner gestiegen, während der Verbrauch in derselben Zeit sich nur um $2^{1/2}-3$ Millionen Doppelcentner gesteigert hat.

Diefe Bahlen laffen erkennen, wie fcmieriges fur bie bentiche Aubenzuckerfabrikation ist, sich auswärts ein Absatzgebiet für ihren Neberssluß zu verschaffen. Die mit ihr bei diesem Absatze concurrirenden Länder produciren entweder unter gunftigeren Productions= und Alb= fatbedingungen, oder es werden ihren Buckerfabrikanten viel höhere ftaatliche Bufchuffe gewährt, als bies im Deutschen Reiche geschieht. Die frangofische Pramie betrug im Jahre 1893/94 5,85, Die beutsche

Deutschland hat schon durch das Gesetz von 1891 ben ernften Billen gezeigt, Die Pramien abzuschaffen, wenn es Die Rach= folge der anderen betheiligten Länder finden murbe. Daß letteres porläufig nicht geschehen wird, beweift die Thatsache ber gegen= wartigen Gefetesvorlage, die die Ausfichtslofigfeit von Unterhandlungen wegen allgemeiner Beseitigung ber Zuschüffe zur Borausfetzung hat. Goll der Zuckerpreis und bamit der Rubenpreis nicht noch mehr heruntergehen, jollen nicht die kleinen und mittleren Fabrifbetriebe ruinirt werden, ber Rubenbau in vielen Gegenden gänzlich aufhören, so ift es unerläßlich, ben bisherigen Zuckerabsat Deutschlands im Auslande zu fichern, und dies kann nur baburch geschehen, daß die heimische Fabrifation wenigstens mit Bezug auf Die Staatszuschüffe anderen Candern, namentlich Frankreich, gleichs geftellt wird. Db und mann dies zu bem ermunschten Biele, Beseitigung aller Zuschüffe, führen wird, ist freilich zweifelhaft. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß besonders Frankreich der jetzt beabsichtigten deutschen Erhöhung der Prämien folgen wird, daß es fie nochmals übertrumpft. Bor 4-5 Jahren hatte fich indeß Frankreich mit Rudficht auf fein Staatsbudget bereits einmal genöthigt gefeben, feine Buiduffe erheblich herabzuseten. Es icheint daher die Möglichkeit nicht ausgeschloffen, daß die frangöfische Republit fich über turg wegen Abschaffung der Prämien einzugehen, wenn Deutschland den vorlage in Aussicht nimmt. ihm aufgedrängten Rampf ernftlich aufnimmt und burchführt. Dies ift ber wichtigfte 3wed der jetigen Gesetvorlage.

Abg. Paafche in feinem bem Reichstage im vorigen Winter unter-Regierungsvorlage, wird dem Bundesrathe die Ermächtigung ertheilt Zuckerproduction mahrend der letten funf, aber unter Abrechnung

um so mehr nur auf Grund eines neuen Gesetzes erfolgen konne, einer Berathung der Vorlage in diesen Tagen sich in Berlin ver= fammelt, wird seinen sachkundigen Rath wegen zweckmäßiger Abänderungen in der bezeichneten Richtung zu ertheilen haben. Die vorliegende Bejprechung kann sich zunächst nur mit ben Grunds zügen des Gesetzentwurfes beschäftigen.

Alls ein Grundzug tritt weiter die Befchaffung ber fur die Ausfuhrzuschüffe erforderlichen Geldmittel hervor. Dieje Mittel follen jum Theil aus bemjenigen Betrage gewonnen werben, welcher fich aus einer vorgeschlagenen Erhöhung der Berbrauchs fteuer von 18 Mf., bem jetzt geltenden Satze, auf 24 Mf. fur ben Doppelcentner Rohzucker ergeben wird. Der vierte Theil ber fo erhöhten Verbrauchsfteuer foll für die Zahlung ber Ausfuhrprämien verwendet werden. Die Steuererhöhung kommt also nicht der ohne Zweifel gegenwärtig auferlegt, zu beschweren. Der in ber Nummer 96 biefer Zeitung in ihrem Wortlaute Reichskasse, sondern bem Ausfuhr-Pramienfonds ju gute. Andererweiteren Opfer bringen, als bies bisber fur bie Buckerprämien geschehen ift. Es wird vielmehr vorgeschlagen, für die weitere Ausftattung bes Prämienfonds eine Betriebsfteuer von allem zur Bollabfertigung gelangendem Bucker zu erheben. Der niedrigste Cat dieser Steuer wird auf 5 Pfg. für den Doppelcentner Rohzucker bemeffen; er hebt fich staffelformig von 5000 zu 5000 D.=Etr. je um weitere 5 Pf. pro D.-Ct., (nicht Betriebe) wie in demWortlaute der Vorlage in Rr. 96 des "Landwirth" irrthümlich gesagt wird, um 0,50 Mf. von mehr als 20 000 D.=Etr. Rohaucker produciren=

		Jen un Cerete	e product .
ür eine	Sahresproduttion von	5000 D.C. Rohzi	ıcker 250 Mk.
10000	750 Mf.	70000	26000 Mif.
15000	1500 Wif.	75000	29750 Mt.
20000	2500 Mif.	80000	33750 Mit.
25000	3750 Mt.	85000	38000 Mit.
30000	5250 Wlf.	90000	42500 Mit.
35000	7000 Mit.	95000	47250 Mlf.
40000	9000 Mf.	100000	52250 Mit.
4 5000	11250 Wif.	105000	57500 Mt.
50000	13700 Mif.	110000	63000 Mf.
55000	16500 Mt.	11 5 000	68750 Mit.
60000	19250 Wif.	120000	74750 Mit.
65000	22500 Wif.		11. f. m.

Der in der letzten Reihe ausgeworfene Betrag wurde von Fabrikationsbetrieben etwa zu entrichten sein, die fast 2 Milln. Etr Rüben in einer Jahrescampagne verarbeiten.

Im Antrage von Paaiche war vorgeschlagen worden, Betriebe mit Jahresproductionen bis zu 20000 Doppelcentner von der Betriebsfteuer zu befreien, von da bis zu 50000 Doppelctr. eine mit 10 Pf. für den Doppeletr. beginnende, sich von 5000 zu 5000 Doppeletr. um 10 Pf. für den Doppeletr. und über 50000 Doppelctr. um 20 Pf. für den Doppelctr. vergrößernde Steuer

u erheben. Hiernach würden zu entrichten gewesen sein: Für eine Jahresproduction bis 20000 D. Ctr. nichts! 25000 500 Mf. | 85000 60000 M 500 Mif. 1500 Mit. 60000 MH 70500 Mt. 30000 82000 Mt. 35000 3000 Mit. [5000 Mit. 40000 109500 Wit. **45**000 7500 Mit. 105000 110000 **50**000

124900 Mit. 132000 Mit. 152000 Mit. 10500 Mf. 14500 Mf. 115000 55000 19500 Mt. 120000 60000 65000 25500 Mif. 70000 75000 80000 u. s. w. 41000 Mf. 50000 Mit.

Nach bem Untrage Paafche wurden also alle biejenigen Fabrikbetriebe, beren Jahresproduction 60000 Doppelctr. überfteigt, die also jährlich etwa eine Million Centner Rüben verarober lang doch willfähriger zeigt, auf ein internationales Uebereinkommen beiten, bedeutend mehr belaftet werden, als die jetige Regierungs

Auch nach diefer wird die Belaftung allerdings viel bedeutender, wenn diese Betriebe ihr "Contingent" überschreiten follten. Sie nimmt eine Erhöhung ber Aussuhrzuschüffe auf 4 Mt. pro Die Aussuhrung ber Contingentirung, die ber Entwurf, als dritte D.-Centner Rohzuder in Aussicht. Dieser Sat stimmt mit dem vom wichtige Neuerung, einzuführen gebenkt, wird berart in Aussicht Abg. Paasche in seinem dem Reichstage im vorigen Winter unter- genommen, daß alljährlich ein Gesammt-Contingent für das ganze breitetem Borschlage überein. In diesem Vorschlage, wie in der jetigen Reich neu festgesetzt und unter alle Fabriken nach Maßgabe ihrer — im Antrage Paasche die Berpflichtung auferlegt — die Zuschüffe je der Jahre mit höchstem und niedrigstem Ertrage vertheilt wird. nach dem gleichen Borgehen der concurrirenden Länder, vorbehaltlich der Der jährliche Zuwachs des Contingents soll sich nach dem Berschmigung durch den Reichstag, zu ermäßigen oder ganz aufzus brauche im Inlande richten und auf das Doppelte derjenigen

Abdrud aus dieser Beitung ift nur mit ausführlicher Angabe heben. Diese Bestimmung hat schon jest den nicht von vorn Bedarssmenge festgeseist werden, um die das vorhergegangene Jahr Ducke gestattet. herein abzuweisenden Einwand hervorgerufen, daß ihre Ausführung einen Mehrbedarf gegenüber dem ihm vorhergegangenen Sahre auf= zuweisen gehabt haben wird. Für das Campagnejahr 1896/97 wird als fur den Kall ihrer Ausführung Vorschriften über die mit Diefer ein Gefammt = Contingent von 14 Millionen Doppel = Centner Bestimmung doch zum Theile in Zusammenhang stehenden neuen in Aussicht genommen. In der Campagne 1894/95 bezifferte sich Einrichtungen, wie die Betriebssteuer, die Contingentirung u. s. w., die im Deutschen Reiche hergestellte Gesammtmenge an Rohzucker sehlen. Die Vorlage hat indeh noch die Berathungen des Bundes- auf nahezu 181/2 Millionen D.-Ctr., in den vier Jahren von rahes und des Reichstages zu durchichreiten; sie wird also in Einzeln= 1889/90 bis 1892/93 bewegte sich diese Menge zwischen 11 und heiten ohne Zweifel noch die notwendigen Verbefferungen finden. 12 Millionen D.-Etr. Das in der Borlage vorgefehene Contingent Huch das preußische Deconomie-Collegium, das allein zum Zwecke wird sich also etwa auf der Bohe der jährlichen Durchschnitts= Production der letzten 6 Jahre halten. Die Production in Deutsch= land übermäßig einzuschränken, ift fo lange weber nöthig noch zweckmäßig, bis nicht auch in dieser Beziehung burch internationale Alebereinkommen wenigftens einigermaßen gleiches Licht und gleicher Schatten unter ben concurrirenden Ländern wird vertheilt worden fein. Bis dabin werden fich in Frankreich, Defterreich u. f. w. ftets bereitwillige Hände finden, Die im beutschen Rübenbau etwa ent= stehenden Lücken auszufüllen. Daneben find allerdings die gegen= wärtigen Berhältnisse für den Rübenbau und gar deffen Ausdehnung jo wenig verlodend, daß viele Landwirthe geneigt fein werden, lieber abzuwarten, ob die jetzt geplante Reform nicht wieder beffere Zeiten herbeiführen wird, als fich mit neuen Laften, die ber Rübenbau

> Die Contingentirung wird durch ftarte Auflagen geschützt. Seine seits wird aber das Reich fur Die Erhöhung der Zuschüffe keine leberschreitung zieht eine Besteuerung der infolgedoffen gewonnenen Buckermenge von 1,00 Mt. für den Doppel = Centner nach fich. Ebenso ist die Anlage neuer Fabriken an erschwerende Bebingungen gebunden. Das Gesetz trägt nicht allen berechtigten Intereffen voll Rechnung, und es ift bies auch jur Zeit bem beften Gefetze nicht möglich. Es handelt fich offenbar um eine Zwangslage, von zwei liebeln das kleinere zu wählen, entweder in noch unhaltbarere Buftande zu gerathen, oder für einen möglicherweise boch erfolgreichen Rampf Opfer zu bringen und einstweilen auf bie Erfüllung berechtigter Plane und hoffnungen zu verzichten. Die Befetworlage ift in Gingelheiten verbefferungsbedurftig, in ben Sauptsachen entspricht fie aber ben gegenwärtigen Zeitumftanben.

Schutzimpfung gegen die Lungensenche.

Professor Dr. Put, der befannte Thierargt in Salle a/G., ift genöthigt, für die Proving Sachsen in ber "Berliner Thierargtl. Correspondeng" eine Lange gegen Professor Fefer in München zu brechen, ber auf dem letten internationalen thierärztlichen Congreffe in Bern gesagt hatte, "die Proving Sachsen sei der einzige Seuchenherd in Deutschland", und ferner: "burch das bisherige Berfahren werde dort die Lungenseuche nicht getilgt, sondern erhalten, und es sei endlich an der Zeit, dort energischer vorzugehen," legungen, die der genannte hallenfer Beterinar diejen Meußerungen nun zu Theil werden läßt, geben zugleich eine überfichtliche Darftellung von der bisherigen Wirfung der Schutzimpfung gegen Lungenfeuche. Namentlich aus Diefem Grunde werden nachstehend die Ausführungen des herrn Professors Dut hier wiedergegeben. Er fchreibt:

Man wurde diese (die oben citirte) faliche Behauptung ignoriren fonnen, wenn diefelbe nicht in einer Beije verbreitet worden mare, daß dadurch bei ben Lesern verschiedener thierarztlicher Zeitschriften die irrige Borftellung entsteht, in der preußischen Proving Sachsen maren feither die Beftimmungen des deutschen Reichse Diehseuchen-Befetes nicht ftreng gehandhabt, fondern umgangen worden. Prüfen wir daraufhin die bezüglichen Thatfachen:

Nach dem Jahresberichte bes Kaiferl. Gefundheitsamtes zu Berlin über die Berbreitung von Thierseuchen im Deutschen Reiche wurden im Jahre 1894 an Lungenseuche erkrankte, sowie diefer Seuche ober ber Anstedung verdächtige Rinder grtöbtet;

a) auf polizeiliche Anordnung,

b) auf Beranlaffung der Befiter

a) mil accommilling the collision										
in ber preußischen Proving Sachsen:										
a)	489	Stück,	davon	feuchenfrei	befunden	175	Stück,			
b)	330	= '	5		· =	231	s .			
	819	Stück,	davon	feuchenfrei	befunden	406	Stüd:			
in der	preu	B. Rhe	inpro	ving:	,		,			
a)	195	Stiict,	davon	feuchenfrei	befunden	57	Stüd,			
b)	149	= .	3	, ,	=	114	=			
	344	Stück,	davon	feuchenfrei	befunden	171	Stück;			
im Königreich Sachfen:										
a)	136	Stück,	davon	feuchenfrei	befunden	23	Stück,			
b)	22		:	5		18				
	158	Stück,	davon	jeuchenfrei	befunden	41	Stüd;			
							-			

im Herzogthum Unhalt: 47 Stud, davon feuchenfrei befunden 2 Stück, 96 Stud. Davon jeuchenfrei befunden 46 Stück; im Königreich Banern: 9 Stück 34 Stud, bavon feuchenfrei befunden 1

37 Stud, davon feuchenfrei befunden 10 Stück. ganzen Deutschen Reiche murben aus fraglichem Un laffe getödtet:

a) 944 Stud, bavon feuchenfrei befunden 282 Stud. 5631507 Stud, davon feuchenfrei befunden

Davon entfallen weniger zahlreiche Fälle auf das Herzogthum Braunschweig, das Großherzogthum Cachfen-Beimar, das Fürftenthum Reuß j. L., das Königreich Burttemberg, sowie auf die preußischen Provinzen Posen, hannover, Brandenburg und heffen= | daß biefer Antrag mit feinen eigenen Ausführungen wohl vereinbar Naffau.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich:

1. daß die preußische Provinz Sachsen nicht der einzige Seuchen= herd in Deutschland ift,

2. daß in der preußischen Proving Sachsen das Tilgungsverfahren gegen die Lungenseuche mindeftens ebenso ftreng burchgeführt worden ift, wie in allen anderen Reichsgebieten.

Da nun ferner die Lungenseuche nach ben amtlichen Mitthei= lungen des Reichsgesundheitsamtes seit dem Jahre 1886 bis incl. 1894 in der preußischen Provinz Sachsen von 916 Fällen auf 413 . Fälle sich vermindert hat, so erweist sich die Feser'sche Aeußerung weniger eingeschränkt werden." in allen Studen als ein grundlofes Phantafiegebilde.

In Bavern icheint die Lungenseuche nicht felten unentbodt gu bleiben, da dieselbe im Berhältniffe zu den vorhin erwähnten 37 Fällen durch bayerisches Bieh relativ häufig verschleppt worden ift. Es murde nämlich amtlich ermittelt, bag im Jahre 1894 die Lungenfeuche durch Untauf einer 10jahrigen Ruh aus Rebau in Oberfranken nach Apolda in S.-Weimar, ferner durch zwei baberifche Ochsen, welche auf dem Markte zu Schleiz von einem Biebhändler gekauft murden, nach Unhalt, - fodann durch eine Ruh aus hof (Dberfranken) in den Begirk Schleiz verschleppt worden ift.

Aber nicht nur durch bayerisches, sondern auch durch anderes Handelsvieh ift die Lungenseuche öfter verschleppt worden. Daraus ergiebt sich die Gefahr, welche mit dem Ankauf von fremdem Rind= vieh verbunden ift, die felbstverftandlich in gradem Berhaltniß machft mit ber größeren Bahl ber neu zu beschaffenden Rinder. Auf die häufige Einschleppung der Lungenseuche durch Sändlervich hat auch Rockl in feinem Referat für den Berner Congreß aufmerkfam ge-

Wer ben Kampf gegen bie Lungenseuche nicht blos am grünen Tifche ftudirt, sondern in der Pragis unter den verschiedensten Birthschaftsverhältniffen felbstthätig kennen gelernt hat, ber weiß, daß bie Tilgung fraglicher Seuche keine allzu großen Schwierigkeiten bietet in Gegenden und Ländern mit fleineren Rindviehbeftanden und mit eigener Nachzucht. So sind wir ja auch in ber Proving Sachsen in allen Diffricten, in welchen berartige Berhältniffe vorhanden find, mit der Lungenseuche ebenso schnell fertig geworden, als dies irgend wo anders ber Fall gewesen ift. Dag unter folden Umftanden die totale Bernichtung der vorhandenen Lungenseucheherde das radicalste und ficherfte Tilgungsmittel ift, wird fein Sachverftandiger beftreiten, ba die Thatsache feststeht, daß in den verseuchten Rindviehbeständen nicht felten eine größere Anzahl latent lungenseuchekranker Thiere sich befindet. durch welche die Krankheit leicht weiter verbreitet werden machen sein wird und daß es lediglich eine rechnerische Frage ift, kann. Hierüber hat unter den Sachverständigen denn auch kaum ob es schließlich nicht zweckmäßiger ware, nach den Borbildern men; wie fich jest die Berhältniffe gestaltet haben, wird kaum noch jemals eine Meinungsverschiedenheit bestanden. — Wesentlich anders anderer Staaten unter einmaligem Auswande größerer Kosten mit von einer Berecktigung dieser Bergünstigung die Rede sein können. geftaltet fich die Sache aber in Wegenden mit großen landwirth= schaftlichen Fabrikbetrieben, in welchen, wie hier zu Lande, bis zu 200 Arbeitsochjen (und mehr) von einem Befitzer gehalten werden. Die gangliche Ausschlachtung folder Rindviehbeftande hat außer ben erheblichen Berluften, die weniger durch die Minderwerthe ber geichlachteten Thiere, als durch die schweren Störungen des Wirth- ersprießlich halte, wenn die Gefahr einer neuen Ginschleppung durch einzelnen Ländern zeigende Ueberficht allgemeinhin einen Neberblick schaftsbetriebes bedingt werden, noch die sehr bedenkliche Schatten- Handelsvieh bedeutend geringer geworden ift wie jest, oder gang gewährt über die bestehenden Gin- bezw. Aussuhrverbote, so glausseite, daß unter der großen Zahl neu angekauften Handelsviches beseitigt ift. So lange diese Gesahr fortbesteht, bleibt die Tödtung ben wir doch noch diese im Ginzelnen anführen zu sollen, speciell nicht felten latent lungenfeuchekranke Thiere fich befinden, wodurch großer Biehbeftande, refp. der Erfat berfelben durch Sandelsvieh Die Seuche wiederum eingeschleppt wird. Unter den nicht geimpften ein fehr gefährliches Experiment, da nicht die geringste Garantie allem Anscheine nach Unklarheiten entstanden find. Bielfach ift schon Thieren findet dann die Krankheit einen viel gunftigeren Boden fur bafur vorhanden ift, daß der Anfwand größerer Koften nur ein die Meinung laut geworden, daß die Quarantanehaltung an die ihre Entwickelung und weitere Berbreitung, als unter dem alten, einmaliger ift. Manche Besitzer großer Rindviehbestände in der Stelle der Einfuhrverbote getreten sei. Dem ift keineswegs fo, im meift immunen Beftande. In jolden Fabritwirthichaften kann eine Proving Sachien haben in diefer Beziehung bittere Erfahrungen ge= Gegentheil, in den Beftimmungen des Bundesraths heißt es ausfachlich geregelte Impfung fehr nutlich im Kampfe gegen die Lungen- macht, fo daß es fehr begreiflich ift, warum bier der Zufat vom brucklich, daß die Seequarantane auf die Einfuhr aus Landern, seuche neben den anderen Tilgungsmaßregeln mit verwerthet werden. 1. Mai 1894 zum § 45 des Deutschen Reichsviehseuchengesetzes gegen welche Einfuhrverbote angeordnet find, keine Anwendung fin=

Geftütt auf diese in der Praxis mehrfach beobachteten That- allgemein freudig begrüßt wird. Dieser Zusatz lautet: jachen, habe ich am 20. September b. 3. in ber betreffenden Sigung Des internationalen thierärztlichen Congresses zu Bern auf fragliche Berhältniffe aufmerkjam gemacht, mas von den Berichterftattern verschiedener thierarztlicher Zeitschriften verschwiegen worden ift, obgleich Die Versammlung ben meiner Darftellung entsprechenden Untrag Arloing (mit 47 gegen 28 Stimmen) angenommen hat. Im Wefentlichen faate ich:

Kliniker der Berner Thierarzneischule die landwirthschaftlichen Berhältniffe ber Schweiz aus eigener Erfahrung fennen gelernt und feit 1877 die Frage der Lungenjeuchetilgung in der Proving Sachfen forgfältig ftudirt habe, fei ich in der Lage, auf Grund eigener Erfahrung erklären zu können, daß die Berhältnisse der Biehmirthschaft bindung mit dem durch das Reichsviehseuchengesetz und die bezüg= gesetzt. Erwartungen, die sich fürs erste wohl nicht verwirklichen in der Schweiz von denen in der Provinz Sachsen ungemein ver- sichen Auskührungsbeftimmungen vorgeschriebenen Maßregeln am werden; denn die im Laufe d. J. in fast ganz Auskrulien eingetretene schwen sind, und daß der Kampf gegen die Lungenseuche diese Ber- rechten Orte und in sachgemäßer Weise ausgeführt, vortreffliche Dürre läßt im hinblick auf ihre schwer wiegenden Folgen den fchiedenhoit gebuhrendermagen zu berückfichtigen habe. Jeter unbe- Dienfte leiften, mahrend diefelbe fur fich alle in mit zu ben fangene Sachverständige muffe die Schuptraft der Lungenseuche- halben Maßregeln gehört, wie Hirzel in scinem Referate richtig impfung anerkennen; lettere habe bei consequenter Durchführung in betont hat. Aufgabe der thierärztlichen Forschung ist es, eifrig Holland fchon fruher recht nutlich fich erwiesen, indem im Spoe- | danach zu ftreben, die brutalen Maffenmorde nutlicher Sausthiere Tingsbiftricte Maffenichlachtungen erft dann ftattgefunden haben, burch wiffenschaftlichere Errungenschaften fo weit einzuschränken, als nachdem in Folge der gesetzlich durchgeführten Zwangsimpfung bort dies ohne Schädigung allgemeiner und privater Interessen möglich die Lungenseuche so weit getilgt war, daß es an Lymphe für ihre ift. Dadurch fann die Werthschätzung der Leistungen und das Answeitere Durchführung sehlte. (Diese Thatsache, welche den Impf= sehen der Thierarzte nur gewinnen. Es mag dies schwer verständs gegnern sehr unbequem zu sein scheint, und beshalb vielfach beftritten worden ift, wurde von Prof. Dr. Wirts-Utrecht ausdrücklich nur in kleineren landwirthschaftlichen Betrieben kennen gelernt haben,
bestätigt.) In allen Landestheilen Hollands sei man mit der Lungenin welchen die Indy
in welchen die Indy
Indie Indie Indie Indie
Indie Indie Indie Indie
Indie Indie Indie Indie
Indie Indie Indie Indie
Indie Indie Indie
Indie Indie Indie
Indie Indie Indie
Indie Indie Indie
Indie Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie
Indie Indie jeuche leichter fertig geworden, als im jog. Spoelingediftricte, ba die Unentbehrlichkeit derfelben in großen Fabrikwirthichaften neuerhier in den Brennereien der Tilgung ähnliche Schwierigkeiten im bings wieder so recht klar geworden durch den Ausbruch der Lungen- Dauer der Quarantane ist für alle Thiergattungen (also auch für Wege ftanden, wie sie in den Zuderfabrikwirthschaften der Proving jeuche in einem Rindvichbestande von 259 Stud (234 Arbeits-Sachsen und an manchen anderen Orten zur Zeit noch bestehen. ochsen und 25 Ruben), von denen ein Ochs vor zwei Monaten quarantäneanstalt im Hvidding für die Monate Octor. bis Dezbr. Es sei Aufgabe der Wissenschaft, die Lungenseucheimpfung möglichst lungenseuchekrank befunden worden ist, ohne daß weder der zu- und April und Mai und zwar, dem Wortlaut der betr. Berau vervollkommnen und von derselben am rechten Orte, sowie in ftandige Kreisthierarzt, noch der Departementsthierarzt in fraglichem fügung nach, nur für Magervieh. Die Ginfuhr von Pferden fachgemäßer Beife Gebrauch zu machen. Es fei teine Frage, daß Bichbeftande bis heute ein anderes frankes oder verdächtiges Thier ift beschränkt.

verseuchten Rindviehbeständen seien für die Beurtheilung des Werthes Niemand wissen könne, wie weit die natürliche Infection zur Zeit 233 Arbeitsochsen sammtlich abgeschlachtet hatte? ber Impfung hereits ftattgefunden habe, somit auch nicht beurtheilen

fonne, ob und in wie fern die Impfung einen Schutz gewährt habe."
Sehr richtig bemerkt Röckl, daß in folchen Fällen von Nothimpfung wohl der größte Theil der später erkrankten Thiere z. 3t. ber Impfung bereits angesteckt mar, so daß die letztere wirkungslos bleiben mußte.

Nachdem Arloing einen meiner Darstellung entsprechenden Antrag eingereicht und der Generalberichterstatter Hirzel erklärt hatte. sei, zog Leblance seine Antrage zurud. Der auf die Impfung bezügliche Passus letzterer (entsprechend dem Beschlusse bes Parifer Congresses 1889) lautet: "Als Hilfsmaßregel und behufs Borbereitung auf die allgemeine Abschlachtung kann die Impfung in benjenigen Ortschaften angeordnet werden, in welchen die Seuche häufig auftritt und der zahlreiche Biehftand oft erneuert wird.

Der Antrag Arloing lautet: "Die Schutzimpfung gegen die Lungenfenche kann Dienfte leiften in benjenigen Seuchenherben, in welchen die Bestände häufig erneuert werden und die Wirkung ber fanitären Magregeln durch die bestehenden Verhältnisse mehr oder

Dieser Antrag wurde trot der Philippica Feser's mit 47 gegen 28 Stimmen angenommen. Noch nie hat die Lungenseuche-Jupfung auf einem thierarztlichen Congresse eine jo weit gebende Anerkennung gefunden, als diesmal in Bern, indem im Jahre 1883 zu Bruffel ein ähnlicher Antrag abgelehnt wurde und die Parifer Resolution engere Schranken zieht als die Berner Resolution.

Wunderbarer Beise hindert dies den Berichterstatter für das Thieraratl. Centralblatt des Bereins der Thierarate in Defterreich nicht, zu sagen: "Wie weit man heute davon entfernt ift, der Lungenseucheimpfung felbst beschränkten Werth beizumeffen, war überdies auch daraus ersichtlich, daß der vermittelnde Antrag Arloings blos mit 47 gegen 28 Stimmen angenommen wurde." Diese Logik erinnert sehr lebhaft an "lucus a non lucendo". Eine Majorität von nahezu zwei Dritteln derStimmen fur den Antrag foll eigent= lich gegen ben Antrag sprechen!? Wie mag ber Bericht=

so viel Erfrankungsfälle vorgekommen, als unter ben nicht geimpften Thieren." Ferner:

von der Abschlachtung ganzer Bestände thunlichst Gebrauch zu den verseuchten Beftanden aufzuräumen.

Mit diesen Ausführungen Rödl's bin ich im Princip vollfommen einverstanden; ich bemerke aber, daß ich die gangliche Ausschlachtung aller mit Lungenscuche inficirten Biehbeftande in landwirthschaftlichen Fabrikwirthschaften Deutschlands erft dann für

"Der Landesgesetzgebung bleibt die Beftimmung überlaffen, ob und unter welchen Bedingungen eine Schutzimpfung ber ber Anftedung ausgesetzten Rindviehbestände polizeilich angeordnet werben darf.

Auf Grund dieses Zusates ift in Preußen am 18. Juni 1894 ein Gesetz erlaffen worden, wonach die Provinzial= und Communal= verbande beichließen konnen, daß nach Feststellung des Ausbruchs in den letten Jahren burch die nach England und zum Theil auch "Da ich in den Jahren 1869 bis 1877 als Director und der Lungenseuche in einem Rindviehbestande alle der Ansteckung nach dem Continent gelangten Sendungen geschlachteter Rinder und ausgesetzten Thiere der Impfung unterworfen werden.

Fur die in Folge Diefer eingehenden Thiere werden dem Eigenthümer vier Fünftel bes Tarwerthes als Entschädigung gezahlt.

biefelbe für die Schweiz und andere Staaten oder Bezirke mit zu ermitteln vermochte. Hier würde es doch wohl kaum bent fleineren Biehbeftanden durchaus unzwedmäßig fein wurde; fur die rabiateften Impfgegner einfallen, die 258 der Unftedung ver-Buderfabrikwirthschaften der Proving Sachsen und anderer Diftricte Dachtigen Thiere, die meift, vielleicht alle in Folge früherer Schutzmit ähnlichen Berhältniffen der Biehhaltung habe fie indeg einen impfung immun find, tobten und durch andere nicht immune Thiere großen Werth, wenn dieselbe in rationeller Weise durchgeführt werde. ersetzen zu lassen, unter denen möglicherweise latent lungenseuches Die früheren ftatiftischen Angaben über die Impfresultate in bereits franke Thiere fich befänden, wodurch die Seuche von neuem und in heftigerem Mage baselbst graffiren wurde. Was hatte ba wohl aus ber Lungenseucheimpfung absolut unbrauchbar, da in folden Fällen ber Berbstbestellung werden sollen, wenn man die noch vorhandenen

Den sachlich benkenden Lesern glaube ich die sich ergebenden Folgerungen überlaffen zu dürfen.

Teutschlands Bich=Gin= und Ausfuhr.

utichlands Vien-vin- und Anglands Vienschaft Bonfen Samburg.

11 (Schluk.) [Rachbruck verboten.] Bur Bervollftändigung der Neberfich in ber bor. Rr. laffen wir die nachstehende Tabelle folgen, die und zeigen foll, aus welchen Theilen des Auslandes i. 3. 1894 die einzelnen Gattungen ftammten bezw. wohin deutscherseits die ausgeführten Thiere gesandt find. Um etwaige Einwendungen zu vermeiden, heben wir hervor, daß die Quelle, aus ber wir ichopfen, ausbrücklich bemerkt, bag nur folche Berkunftsgebiete berücksichtigt worden find, aus benen die Ginfuhr bezw. Ausfuhr i. 3. 1893 einen Werth von mindeftens 100000 Mf. erreicht hat. Aus diesem Grunde ist die Zufuhr i. 3. 1894 aus Nordamerika, die allein nach Hamburg ca. 9000 Stück Rinder betrug, nicht speciell erwähnt, da bekanntlich das Jahr 1893 keine Einfuhr aus Amerika aufzuweisen hatte.

Pferde St. Kühe Ochsen Jungv. Kälber Schw. Schf. Dest.-llng. Einf. 12311 3964 71833 50989 47307 13793 435467 293 Ausf. 1026 105 1036 Dänemart Einf. 11562 6973 40937 16571 119334 45868 11562 6976
462 —
9722 —
1259 —
22936 —
205 —
1072 —
374 —
704 —
2635 78
7635 — Ausf. Niederlande Einf. 20044 1643 65253 72581 Rußland Cinf. 22936 Alusf. Großbrit. 79**7** 3**74**59 Ginf. Schweiz Ginf. 14144 8438 4001 15777 શેં પક્રે દ 3679 Frankreich Ginf. 7635882 920 9449— 224293 7169 — 309 Belgien Ginf. 15237 - 111786 2255 3979 — — — Schweben 3873 Ginf. 2316 Italien Ginf.

4212 Die bedeutenofte Bezugsquelle ift hiernach die öfterr. = ungar. Monarchie; ihr Haupterport besteht aus Schweinen. Es ift anzuerstatter denn wohl über die Mallein = Impfungen denken, für nehmen, daß die meiften Schweine aus Ungarn kommen, da die welche der Congress nach dem Antrage Nocard-Preuße blos mit 49 | "Bakonier" eine zweckmäßige Berwerthung felbstim nördlichen Deutschgegen 39 Stimmen (etwa funf Neuntel-Majorität) fich erklärt hat? land finden. Nach Defterr.-Ungarn folgt Danemark, beffen Pro-Das Ergebniß der Lungenseuche-Impsitatistik hat sich wesent- dukte während des ganzen Jahres 1894 nur einigen mit öffentlichen lich günstiger gestaltet, seitdem letztere sachlicher bearbeitet wird. Schlachthäusern versehenen Städten im nördlichsten Theile des Co fagt Rodl: "Es find somit in den beim Ausbruch der Ceuche Reiches unter dem Beding alebaldiger Abschlachtung zugeführt bereits geimpften Beftanden unter ben geimpften Thieren nicht halb werden durften. Der geringen Angahl von Ochfen gegenüber wird hier ganz besonders, da es fid durchweg um Schlachtvieh handelt, die große Anzahl der eingeführten Ruhe, auch des Jungviehes auf-"Es ift anzunehmen, daß diese Schutzwirkung sich noch mehr fallen, ein Umstand, der zum Theil wenigstens in unseren Bollgeltend machen wird, jobald bie Impfung durchweg nach wiffen= tariffaten seine Begrundung findet. Diese find es auch, welche bie ichaftlichen Grundfäten und unter veterinärpolizeilicher Neberwachung Cinfuhr ber Stiere, welche nur zum Zwecke ber Abschlachtung, von erfolgt. In diefer hinficht muß die fur preußische Gebietstheile in Danemark, Schweben ze. bezogen werden, begunftigen. Während Aussicht genommene obligatorische Impfung das Interesse jedes der Boll für einen Ochsen über 21/2 Jahr alt 25,50 Mf. beträgt, Fachmannes erregen. Immerhin bleibt zu beachten, daß auch bort gelangt der Stier für 9 Mf. über Die deutsche Grenze. Der ur= sprüngliche Zweck der Erleichterung der Einfuhr der Stiere sollte nad, damaliger Auffassung bes Gesetzgebers ber Bucht augute fom-

Im Bergleich zu den angeführten Ländern ist die Einfubr aus den übrigen Ländern von geringerer Bedeutung. Befonders bemerkbar machen sich noch die Zahlen der aus den Niederlanden und auch aus Rußland eingeführten Schweine.

Wenn auch die die Ein= und Ausfuhr von, bezw. nach ben da durch die am 1. Octbr. d. J. inkraft getretene Seeguarantane bet. Die Seequarantane ift eben ber Erfat fur die bisherigen ein= ichränkenden Ginfuhrbestimmungen, Abschlachtung in öffentlichen Schlachthäufern, thierarztliche Ueberwachung zc. Die Quarantane findet aber auch — und bas fei besonders betont — gegenüber folden Ländern Unwendung. gegen welche weder Ginfuhrverbote, noch einschränkende Bestimmungen verfügt worden find. Wir wollen an diefer Stelle nur auf Auftralien hinweifen, deffen Biehreichthum Schafe hervorgetreten ift. Es ist, wie hier bemerkt werden mag, im Laufe dieses Sommers in den Fachzeitungen der Fleischer mehr= fach die Frage der Einfuhr lebenden Biehes aus Auftralien ventilirt So wird die Lungenseuche-Impfung in angemessener Ber- worden. Große Hoffnungen murden auf diese neue Bezugsquelle Bedanken an eine Biehausfuhr kaum auftommen. Außerdem find die Erfahrungen, welche man in England mit der Ginfuhr leben= den Biehes aus bem fo fernen Welttheil gemacht hat, nicht befonbers ermuthigend gemesen. Das Berhaltnig an ben einzelnen fremben Ländern ftellt fich nun hinfichtlich ber Ginfuhr wie folgt:

Defterr.=Ungarn. Zwischen biefem Staate und bem Deutsichen Reiche ift eine Biehseuchenconvention abgeschlossen worden, deren wesentlicher Inhalt darin besteht, daß gegenseitig die Gin=

Secquarantane eine praktische Bedeutung angenommen hat. Die Schweine) auf 10 Tage herabgesetzt. Zugelaffen ist ferner die Landfind preußischerseits fur bestimmte Regierungsbez. hinsichtlich ber verabreicht werden. Alle Ersamittel bes Safers, so gut fie unter

öffentlichen Schlachthäusern.

Großbritannien. Die Ginfuhr von Wiederkauern u. Comei-

nen ift allgemein verboten*), beschränkt ift die Ginfuhr von Pferden. Schweiz. Die Ginfuhr aller Biehgattungen einschl. ber Pferde

unterliegt gewiffen Beschräntungen. Ginfuhrverbote find nicht bekannt. Frankreich. Es ift die Ginfuhr von Rindvieh, Schafen und Schweinen verboten in Preußen, Burttemberg, Baden und Elfaß= Lothringen. Die Ginfuhr von Pferden ift in Baden und Gliaß= Lothringen beichränkt.

Belgien. Berboten ift die Ginfuhr von Rindvieh, Schafen und Schweinen in Preußen und Elfaß=Lothringen. Beichränkt ift die Einfuhr von Pferden.

Schweden=Norwegen. Wie zu Dänemark.

Italien. Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Schweinen ist verboten in Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und Elsaß= Lothringen, beschränkt ist die Einfuhr von Pferden in Württem= berg, Baden und Elfaß-Lothringen.

Amerika. hier liegt ein Ginfuhrverbot von Rindvieh vor, während hinfichtlich ber Pferde Beschränkungen bestehen.

Beitere Länder, aus benen die Ginfuhr von Biederkauern und Schweinen bestimmten Beschränfungen unterliegt, wollen wir aus bem Grunde nicht anführen, weil diesen gegenüber die Seequaranstäne voll zur Geltung kommen wurde. — Was nun die Ausfuhr aus

Deutschland ist verboten mit der Außnahme, daß in Schleswig geBandrup, eingeführt werden darf. Die Quarantänedauer ist AusBandrup, eingeführt werden darf. Die Quarantänedauer ist Ausfang August d. J. laut "Neichsanzeiger" auf 7 Tage ermäßigt.

Die Einsuhre Die Einsuhre der Einsuhre der Außnahme ist beschweinen won beschweinen ist beschweinen werden, und bes Großhandels! Bei einigergeruchlos. Fauliges oder trübes Wasser muß als besonders schädlich werben scheinen werden und Tränsen der Pferde achte man noch darauf, daß die Krippen und Tränseschweinen schweinen schweinen werden und Tränseschweinen werden, und lege durch werden, warmen Lagers für trächtige

Die Ställe müssen zur der vermischt. Im norgen zu versuchunger unt, zurv und des Großhandels! Bei einigerwerden werden und Tränses und prophen bes müßten werden werden werden werden werden und bes Großhandels! Bei einiger und werden und beschen werden in gesptegeberischen werden und beschen werden war der einiger unt kalfbaltiges Wasser schweinen werden werden

Rindern, Schafen und Schweinen mit ber Modifikation, bag burch minifterielle Berfügung Dispenfe ertheilt werden tonnen.

Rugland. Nur die Ginfuhr von Schweinen ift verboten. Das Aderbauminifterium fann Ausnahmen für Racefdweine geftatten. Großbritannien. Ginfuhr aller Bichgattungen verboten.

Schweiz. Die Gin= und Durchfuhr von Pferden, Rindvieh. Schweinen und Schafen aus Deutschland unterliegt beftimmten Beidyränkungen, die Durchfuhr von Klauenvich aus Frankreich Villette (Paris).

Frankreich. Es ift bie Gin- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen und Schweinen verboten. Abgeandert ift bas Ginfuhr verbot für Schafe.

Belgien. Berboten ift die Gin= und Durchfuhr von Rintvieh

und Schweinen, beschränft biejenige von Schafen. Schmeden-Norwegen. Bahrend die Ginfuhr von Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen in Schweden nur beschränkt ift,

Ginfuhr Beichränkungen unterliegt. Atalien. Ginfuhrverbote 20. find nicht befannt geworden.

Wir find im Borftehenden bemüht gewesen, an ter Sand ber eingehend erwähnten Quelle die in Betracht fommenden Berhältniff in Kurze zur Darstellung zu bringen, hoffend, damit ten betheis-ligten Kreisen einen Dienst erwiesen und hin und wieder Unregung gegeben zu haben.

Die Behandlung trächtiger Stuten.

Die Fütterung und Pflege trächtigerStuten haben die Aufgabe, bie Thiere vor jeglichem Schaden zu bewahren, damit sowohl die Frucht wie auch das Mutterthier felbst gesund bleiben.

Bei ber Fütterung trächtiger Stuten ift por Allem barauf zu achten, daß denselben nur gesunde Futtermittel verabreicht werden. Berdorbene Futterftoffe haben nicht felten den vorzeitigen Abgang des Fohlens und die damit verbundenen Rachtheile für das Mutter= thier felbst im Gefolge. Trächtige Pferde durfen weder mit neuem, noch mit verschlämmtem ober befallenem Beu und Stroh gefüttert werden. Gbenfo ift bereiftes, verichlämmtes oder erhitztes Grunfutter, neuer oder verdorbener Safer von der Fütterung auszuschließen. Auch der Beidegang auf jumpfigen und moorigen Biefen ichadet ben trächtigen Stuten und kann ebenfalls tie Urfache gum Berfohlen derfelben werden. In gleicher Beije find schwer verdauliche Futterstoffe, wie: Roggen, Bohnen, Erbsen, meistens mit Störungen der Gefundheit für jene Thiere verbunden. Bang besonders achte man darauf, daß der Safer gefund fei. Schimmeliger Safer if selbst für nichttragende Thiere von Nachtheil, und kann berselbe mancherlei Krankheiten, wie: Dampf, Durchfall, Blähungen und unter Umftänden felbst den Tod des Thieres herbeiführen, wie viel mehr muß ein foldes Futtermittel für trächtige Thiere schädlich fein.

*) Die Einfuhr von Zuchtthieren bedingt in jedem Falle die vorher eingeholte Erlaubniß der Regierung. Daß die Interessenten auf diese Bestimmung ausmertsam werden, muß zur Bermeidung unliebsamer Berlufte erwünscht sein. Kam es doch jüngst vor, daß ein für einen holstei-

find vom Schweineeinfuhrverbot einzelne Städte Schlefiens mit einem Futtermittel zum anderen; ein zu fcneller Uebergang hat immer einzelne Rachtheile im Gefolge. Richt felten treten Berdanungeftörungen auf, und bei producirenden Thieren macht fich in ber Regel auch eine Abnahme der Production bemerkbar. Ber= dauungöstörungen sind aber für trächtige Thiere besonders nachtheilig.

Stuten gang besonderen Werth. Besonders barf auch nicht an Ginftreu gespart werden, damit der Leib der Mutterthiere recht durch= wärmt werde; es ift dies mit Bezug auf die Gesunderhaltung des Fohlens von gunftigem Einfluß. Dann forge man dafür, daß ber Stall recht trocken bleibe. Feuchtigkeit hat Berdunflungskälte zur Stall recht trocken bleibe. Feinchtigkeit hat Berdunftungskälte zur Folge, welche für trächtige Thiere unter Umständen recht nachtheilig werden kann, und zwar besonders dann, wenn die Thiere auf feuchter Eandwirthschaft unheilvollen Wirthschaftevollits und die Expüllung der Sürsten Vinglich der heine Wirthschaftevollits und auf die Expüllung der Ginftren liegen müssen. Die Streu werde daher so oft wie nöthig erneuert, damit das Lager der Thiere allezeit trocken sei. Reinlichkeit wurde der Landwirthe" wurde im Tone höchster Anerkennung gesiprochen. Bon der Landwirthe" wurde im Tone höchster Anerkennung gesiprochen. Bon der Andwirthe wurde im Tone höchster Anerkennung gesiprochen. Bon der Andwirthe wurde im Tone höchster Anerkennung gesiprochen. nach Deutschland ift untersagt, geftattet ist hingegen die Durchfuhr erneuert, damit bas Lager ber Thiere allezeit trocken fei. Reinlichkeit von Schafen aus Deutschland nach ben Schlachtftätten in La im Stalle und rechtzeitige Entfernung des Dungers tragen nicht wenig bazu bei, baß die Luft im Stalle gefund und zur Unterhaltung

Unterhaltung der Athmung nothwendig. — Berdorbene Luft hat beschleunigte Athmung und unter Umftanden auch Lungenkrankheiten im Gefolge. Zur Beschaffung der nothwendigen reinen Luft bedarf ift diese in Norwegen verboten; ausgenommen find Pferte, teren es neben ber Reinhaltung bes Stalles auch einer guten Bentilation deffelben; jedoch ift forgfältig darauf zu achten, bag Zugluft von ben Thieren ferngehalten werde. Erachtige Thiere find nach biefer

auch ein zu grelles Licht und gebe den Thieren, wenn möglich, einen

fie nur zu folchen Arbeiten angehalten werden, die ihnen keinen mus und der Pietät zu weben. Schaden bringen. Eine angemeisene Bewegung ist ben trächtigen ... Weiter liegt uns durchaus fern, uns gegen die Bestrebungen zu wenden, Schaden bringen. Eine angemeffene Bewegung ift ben trächtigen Thieren weit zuträglicher, als die absolute Ruhe im Stalle, benn die Bewegung bei paffender Arbeit ift hinsichtlich der Berdauung von wohlthätigem Ginfluß, auch werden die Thiere durch den Aufenthalt im Freien vor Berweichlichung bewahrt. Selbstverftändlich muß bei den Arbeiten, zu welchen trächtige Pferde verwendet werden, jeder Nachtheil für das Kohlen ausgeschloffen fein. Um beften eignen fich für trächtige Stuten leichtere Feldarbeiten, an ber Egge und an bem Pfluge; dagegen spannt man diese Thiere nicht gern an die Deichsel, und zwar aus bem Grunde nicht, weil beim Juge an ber Deichsel bas Thier nicht felten heftige Stope gegen den Leib erhalt, welche unter Umftanden fehr gefährlich werden konnen. Auch zu folchen Arbeiten, welche eine ftarke Anstrengung erfordern — wie schwere Holz= und Steinfuhren — durfen trächtige Thiere nicht verwendet werden. Besonders achte man darauf, daß tragende Stuten nicht fturgen; muffen die Thiere zu Arbeiten, bei welchen eine jolche Befahr vorhanden ift, benutt werden, fo find diefelben forgfältig gu führen. Je näher die Zeit der Geburt des Fohlens heranrückt, defto forgfältiger muß bas Mutterthier behandelt werben, doch ift eine mäßige Bewegung, felbst in ber letten Beit ber Trächtigkeit, bemsfelben weit zuträglicher als die vollkommene Rube.

Correspondenz des Bundes der Landwirthe.

Bundesnachrichten.

muß ein solches Futtermittel für trächtige Thiere schäelich seine.

Neuer Hafer darf nicht eher versüttert werden, bis er vollständig ausgeschwicht hat.

Um besten werden tragende Stuten — wie die Zeitschrift werden, die die vorher *) Die Einschult von Zuchtlieren bedingt in sedem Falle die vorher einerholte Frlaubig der Regierung Tak die Streenssenten auf diese Eilschriften der Kraubuik der Regierung Tak die Streenssenten auf diese Eilschriften der Kraubuik der Regierung Tak die Streenssenten auf diese Eilschriften Landwichte wieder umsehren, wei der große Gaal des Geseinschalte Kraubuik der Regierung Tak die Streenssenten auf diese Eilschriften kann der Kraubuik der Regierung Landwichten Regierung von Butten Regierung von Bertenssenten auf diese Eilschriften kann der Kraubuik der Angeleiche Geställt war der Angeleiche Geställt w fellschaftshauses bis auf den letten Platz gefüllt war. herr von Ploeg-Dollingen hielt einen fast zweistündigen Vortrag in beiden Versammlungen und fand damit die einhelligste Zustimmung, welche sich namentlich bei Schluß der Rede in endlosen Beifallsbezeugungen kund gab. In gleicher Veise wurden die Neden des herrn von Puttsamer aufgenommen und beinischen Büchter bestimmter Zuchteber zurückgewiesen wurde. Der Dampfer Schluß der Rede in endlosen Bestallsbezeugungen kund gab. In gleicher gestigt wersen in dauch hier wurde, gestügt das Deutschland gegenüber bestehende Einsuhrerbot, die Landung ebenfalls versagt, es blieb dem Kapitan weiter nichts übrig, als das Thier über Bord in die Themse Zurück wersen, das das Thier die Zuschland gegenüber bestehende Einsuhrerbot, die Landung ebenfalls versagt, es blieb dem Kapitan weiter nichts übrig, als das Thier die Zuschland gegeben, daß die Landwirthe in Westpreußen dem Bunde die Zhemse zu wersen. Der Vers.

und von den genanten an, weine stup das Einst nicht möglich, mit größerer Frivolität über die Achastrophe zu lächeln, die dem ersten deutschen den Bunde die Zuschland gegeben, daß die Landwirthe in Westpreußen dem Bunde die Zhemse zu wersen.

und von der Gine der Stup das einst nicht möglich, mit größerer Frivolität über die Schluß der Rede in endlosen Beise den God wohl nicht möglich, mit größerer Frivolität über die Schluß der Rede in endlosen Bunde und genommen und beischen Beise der Dank der Beise der Dank der Beise der Dank der Beise der Dank der Beise der Gine besseren die Ghluß der Rede in endlosen Beise die Gestlich wohl nicht möglich, mit größerer Frivolität über die Katastrophe zu lächeln, die dem ersten deutsche Beise der Gine beise den Großen der Gestlich weise der Gine beise den Großen der Gestlich weise des in gewöhnlichen Leben einem Nachbern unverschlicher Beise der Gestlich der Gestlich der Gestlich weise den einem Rachen die Bestung der Gestlich der Gestlich weise der Gestlich der Gest

Nieberlande. Die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und "Das Pferd" aussührt — mit gesundem Hafer, sowie gut einSchweinen ist verboten in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Oldengebrachtem Heu und Stroh ernährt. Während des Sommers kann
burg, Lübeck, Bremen, hamburg und Elsaß-Lothringen. Ausnahmen auch nicht zu mastiges oder zu altes Grünfutter an diese Thiere
kind preußen find der Nederlanden in Handwerf und Kleingekind provinziele kin kaktioniste kin kaktioniste werden Mittelschafts ber provinz Westbreugen Mittelschafts bei provinz Westbreugen der generalische Landwirthe der Provinz Westbreugen Mittelschafts ber provinz Westbreugen der generalische der find preußischerseits für bestimmte Regierungsbez. hinsichtlich der verabreicht werden. Alle Ersammittel des Hafers, so gut sie unter Schweine gemacht. Beschränkt ist auch hier die Einsuhr von Pferden. anderen Umständen auch sein mögen, sind bei trächtigen Stuten Bunde der Landwirthe geforderten drei großen Mittel: 1. Berstaatlichung der Geneberen bei großen Mittel: 1. Berstaatlichung der Geneberen bei großen Mittel: 1. Berstaatlichung und der Geneberen geneben sich der Gesteinenstelle zu vermeiden.

Werde in ihrem Nothstande nur aufgeholfen werden kurch die vom Bunde der Landwirthe geforderten drei großen Mittel: 1. Berstaatlichung der Getreibeeinfuhr, 2. Rücktehr zur Toppelwährung und 3. gründliche Gescheinen, beschreichen geneben sich der Gesteilen werden.

Gine besondere Borssicht fordert dann noch der Uebergang von Fird der Forderungen in nicht zu serner Beit überzeugen werden.

Rein Aleben mehr, sondern eifriges Streben, die schwere Belastung durch die sociale Gesetzgebung in ungerechter Weise*) auf die Schultern der gesammten Staatsbürger nach Maßgabe ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu vertheilen, das ist die Quinteffenz der von der Commission des Bundes der Landwirthe über die

Das Tränkwasser darf weder zu kalt noch zu warm sein. Zu kaltes Wasser deringen und Darm, und stört infolge dessen den normalen Berlauf der Berdauung; zu warmes Wasser der der Erschauung; zu warmes Wasser der der Erschauung der Erschauung der Schlaft die Thiere und macht sie ebenfalls für Verdauungs- Wasser der der Vertauungs der der Verdauungs der Deutschland betrifft, so kommen hiersür die nachsolgenden, von den einzelnen Stante vom 30. Juni d. J. in Betracht.

De fterr.-Ungarn. Bergl. Biehseuchenconvention.

Politifche Beitläufe.

Ter conservative Parteitag für die Provinz Schlessen hat wiederum energisch bekundet, daß es die dringendste Aufgabe conservativer Politik ist, für die Erhaltung und Stärkung der in ihren Existenzbedingungen bedrohten Wittelskände einzutreten, Er hat daher die Erwartung ausgesprochen, daß die parlamentarischen Vertreter der Partei nach wie vor mit und dem Bunde ber Landwirthe, wie sie mittelparteiliche Organe und ber wenig dazu bei, daß die Luft im Stalle gesund und zur Unterhaltung "Meichsbote" erhofft und angeregt haben, ist — wie auch die "Frankf.

Turch das Almmoniak, welches bei der Zersetzung des Düngers entsteht, sowie durch die von den Thieren ausgeathmete Kohlensäure wird die Luft in den Ställen verdorben. Meine Luft ist aber zur Untrages Kanitz und der Doppelwährung, aufrecht, und Graf Limburg bestunt der Althmung nothwendig. — Berdorbene Luft hat

Agitationsweise er als eine loyale in Schutz ninnt.
Andererseits hat der Parteitag sich gegen die christlich-socialen Wirthschaftspolitiker Naumann-Ghreischer Färbung ausgesprochen. Wir stimmen damit um so mehr überein, als es gerade unsere "Correspondens" gewesen ist, die zuerst gegen gewisse "theologische Wirthschaftspolitiker" protestirt hat. Erst nachher folgte der in diesem Sinne gehaltene Veschluss des conservations und der die Verlage der der die Verlage der Verlage der die Verlage der Verlage der die Verlage der Verlage

auch ein zu grelles Licht und gebe den Thieren, wenn möglich, einen nicht leiben, daß fie gegen die Grundeigenthümer aufgewiegelt werden. Sie sopfe derzehen fallen.

Die Frage, ob trächtige Stuten auch zur Arbeit benutt werden dicht einen das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, in das der eistalte Wortlaut bes "Contractes"; auf dem Lande soll nicht unterlassen werden, der einem von der Keiter der Auftracte von den der einem von der Keiter von der Greinen von den der ein der Von der Greinen von der Keiter von der Greinen von der G

die Lage der Landarbeiter zu bessern. Wenn die Zeit gekommen ist, wird der "Bund" sich an die Spise derselben stellen. Dagegen können wir es nur für deplacirt halten, jest, in dieser Zeit der allgemeinen landwirthschaftlichen Nothlage, auf höhere Arbeitslöhne zc. zu dringen. Wir müssen erst den Besser in die Lage versesen, gute Löhne zahlen zu können; erst dann darf man in sie Lagen, den Arbeitern etwas mit zukommen zu lassen. Die oben characterisirten Gerren wollten zunächst für Besserung der Landarbeiter und insternin wielleicht!

Lage der Landarbeiter und späterhin — vielleicht! — noch für die Grund-besitzer sorgen. Das ist kein richtiger modus procedendi — "umgekehrt wird ein Schuh daraus." Wo der Brotherre Noth leidet, kann man seinem Arbeiter auch nicht helfen, barum muß zunächst für den Erfteren und bann

für den Letzteren gesorgt werden.
Für solche Erwägungen haben aber unsere Gegner nur Hohn und Spott. Die "Weserztg." macht sich in ihrem letzten Sonntags-Leitartikel über die Nothruse der Landwirthe förmlich lustig. Sie meint höhnisch, man sollte sich sagen, daß in den Tagen der Bölkerwanderung, des Faustrechts, des dreißigsährigen Krieges das Leben gemüthlicher und heiterer gewesen siehe wiffen die Wiffen der Reiche der Reichtschaft und heiterer gewesen siehe Wiffen der Bollen der Reichtschaft und heiterer gewesen der Wiffen der Reichtschaft und heiterer Gewesen der Krieges das Leben gemüthlicher und heiterer gewesen sein musse als in unserer Gegenwart, vorausgesetzt, daß nur der zehnte Theil dessen wahr sei, was auf unseren Versammlungen und Zusammentunften über die herrschenden Rothstände behauptet werde. Als Beispiel bes Tones, welchen bas liberale Blatt in diefer Sache anzuschlagen für

erlaubt hält, wollen wir nur folgende Stelle eitiren:
"Klagen, nichts als Klagen! Ein Berufstand nach dem andern tritt
auf und ruft mit verzweiseiten Tönen nach hilfe; alle wiederholen dasselbe einförmige Lied, daß es so schlimm noch nie gewesen sei, daß es so nicht weiter gehe, daß alles zu Grunde gehen müsse, wenn nicht sofort mit heroischen Mitteln eingegriffen werde. Die Landwirthschaft geht zum Teufel, ber Mittelftand geht vor die hunde, das Deutschtum wird von den Juden aufgefressen, Sitte und Religion liegen in den letten Zügen, die Götters dänmerung bricht an, oder sie ift vielmehr im vollen Gange. Man wundert dammerung bricht an, ober sie ist vielmehr im vollen Gange. Man wundert sich am Side nur noch über eins, daß nämlich die Leute unter so unheils vollen Aspecten noch es der Mühe werth sinden, sich zu beschweren, nach Hispe zu rusen, und nicht lieder ihr Antliz verhüllen, die Hände in den Schooß legen und das unadwenddare Verderben kumm über sich ergehen lassen. Daß sie es nicht thun, daß sie noch immer heftig declanntren und agitiren ist in all der Finsterniß ein tröstlicher Lichtstrahl, der uns lehrt, daß die Klagenden selbst nicht so völlig verzweiselt sind, wie sie sich anstellen, und daß die Kraft zu leden keineswegs so tief gesunten ist, wie sie behaupten."

Es ist doch wohl nicht möglich, mit größerer Frivolität über die Katastrophe zu lächeln, die dem ersten deutschen Erwerdsstande droht.

— je nach ber geistigen Befähigung der Nathgeber! — aber ber würde prämien seitens Deutschlands zu brechen, nur gebilligt werden. 2. Zu | masse vielleicht um 100 pCt., da der Nost ihn in sehr ungleichem Maße doch für ein rober Patron angesehen, der darüber lachte. Und über die unsern lebhaften Bedauern enthält der dem Bundesrathe vorliegende Gesetz befallen hatte. Ein Versuch mit Beselre. Safer schlug bei mir aus diesem Porth der Landwirthschaft wagt ein in Nordwestdeutschland hochangesehenes, entwurf betr. die Abänderung der Zuckersteuer Vorschläge, deren Durch Grunde — trot anfänglich sehr schware Garben lieserte. Die Gerste die Schabenfreude verhüllen!

Gegenüber einem derartigen Cynismus kann es für die Landwirthe Deutschlands nur eine Antwort geben: solchen Gegnern mit etwas "kuror teutonicus" gegenüberzutreten und rücksichtslos die Ellenbogen zu gebrauchen, denn mit "Bescheidenheit" wird man bei diesen Leuten nicht weit kommen. Aber das frivole Ladjen wird ihnen auf den Lippen erstarren, wenn drohend ber donnernde Massenschritt unserer "Bauernbataillon" erdröhnt.

Correspondenzen.

Berlin, 30. Nov. [Vom Ausschuffe des deutschen Landwirthichaftsraths.] Der Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths war am 27. u. 28 Nov. Der Ausschuß des deutschen Landwirthschafteraths war am 27. u. 28. Nov. unter dem Vorsit des Landeshauptmanns von Roeder hier zu seiner Herbstssitzung versammelt. Neben Vorbereitungen für die Plenarversammlung, die voraussichtlich Mitte Januar t. I. stattsinden wird, beschäftigten den Ausschuß vorzugsweise die Entwürse eines Margarines, Zuckers und Vörsengesets, auch die Fragen eines event. Warrant-Gesets sowie die Zollereditirung und der gemischten Transitläger wurden eingehend behandelt. Erwähnt sei noch, daß der Ausschuß auch über die Beschwerden der ländslichen Bevöllerung über die Nichtberücksichtigung ihrer Vertretung bei den commissarischen Verathungen über den Entwurf eines Kandelsgesethuches verhandelte und zu dem Verschluß fam, entsprechende Vorstellungen bei berhandelte und zu bem Befchluß tam, entsprechende Borftellungen bei

nseres Erachtens nicht jum Segen, sondern jum Schaden gereichen würde. Insbesondere würden fie eine schwere Schädigung der oftbeutschen Bucker-industrie gegenüber der mittelbeutschen, eine Zurücksehung der modernen Großbetriebe gegen die älteren, meist im Besitze Einzelner besindlichen tleineren Fabriken bewirken. 3. Wir sprechen uns entschieden gegen die steineren Fadriken bewirken. 3. Wir sprechen uns entschieden gegen die Contingentirung der in unserer Provinz kaft ausschließlich auf landwirthschaftlichzenossenschaftlicher Grundlage arbeitenden einzelnen Zuckersabriken, gegen die Sinsükrung einer staffelförmigen Betriedsskeuer und gegen jede Erhöhung der jeht schon sehr erheblichen Zuckersteuer (Verdrauchsskeuer) aus. Die Wohlfahrt der deutschen Zuckerindustrie beruht wesentlich in einer andauernden Vermehrung des noch sehr steigerungsfähigen inländischen Zuckerverbrauchs; die beabsichtigte Veschwerung des Zuckers durch eine neue Last nuß aber auf die Zunahme des Verdrauchs hemmend einwirken.

4. In der Rückkehr zu dem bewährten frühern System der Rübensteuer, unter welchem die deutsche Zuckerindustrie arost geworden ist, erhlicken wir unter welchem die deutsche Zuckerindustrie groß geworden ist, erblicken wir ein sicheres Mittel zur Förderung derselben. Mit dieser Besteuerungsart ist die Gewährleistung einer angemessenen Einnahme aus der Zuckerindustrie zu Gunsten der Neichskasse sehr wohl vereindar. Wir empfehlen dringend, Diesen Weg beschreiten zu wollen."

Wg. Uns dem Arcije Schlettstadt (Elsaß), 27. November. (Witterung. te. Ergebnisse des Rübenbaues und der Zuderfabrikation. Sopfen. n.) Der vergangene Sommer und Gerbst hat dem Landwirthe verschie-

befallen hatte. Ein Versuch mit Beselcr-Gaser schlug bei mir aus diesem Grunde — troß anfänglich sehr schönen Standes — völlig sehl, während mein Probsteihaser, erste Absaat, körnerschwere Garben lieserte. Die Gerste dat, im Ganzen genommen, bei den annehmbaren Preisen noch am besten gelohnt. Anch der Roggen wird — ich selbst hade noch nicht gedroschen, da ich noch alte Waare habe — dem Garbengewicht nach zu urtheilen, deim Dreschen befriedigen. Grünfutter und Heu hat es in Hülle und Fülle gegeben, nur den Runteln wurde es später zu trocken und die massenhaft anzehauten Stoppelrüben litten allzu vielen Durst und blieben slein. Die seit dem vorigen Jahre für die Ersteiner Zuckersabrik angebauten Auckerzüben worten In diesem Jahre wohl sehr zuckerreich, befriedigten aber die Assaare wegen des geringen Erntegewichts (etwa 600 Etr. pro Hetar) gar nicht bei 80 Pfg. pro Centner. Sie meinten, die letztährigen Erträge von 1900—1000 Etr. seien das Normale. Die Fabrik selbst hat, nach einer näheren Darstellung in der "Etr. Kost", ihr erstes Betriebssahr mit einem Fehlbetrag von rund 120 000 Mt. abgeschlossen. Meine im Sommer 1894 au dieser Stelle ausgesprochene Meinung, die Herren Gründer würden an meisten verdienen, wenn sie ihre während des Baues auf 130 getriebenen Uctien an andere brächten, hat sich somit völlig bestätigt. Es wird wohl auch so gemacht worden sein. — Der Hopfen, der bei uns nach der Einschlossen gute, theilweise reiche Ernte. Nur ist sie meist noch im Besis der ersten Hall worden sein. Der Hopfen, der bei unerwartet ties gestallen sind. So ist in einem bedeutenden Productionsorte aus heller Angst vor weiterem Sinten zu 22,40 Mt. (= 28 Frcs.) verkauft worden. — Der Wein, don dem man noch Mitte August angenommen hatte, daß er bei guter Bitterung eben noch trinkdar werden würde, machte unter der ungespellen, der Sitterung eben noch trinkdar werden würde, machte unter der ungespellen, der Sitterung eben noch trinkdar werden würde, machte unter der ungespellen, der Sitterung eben noch trinkdar werden Bonne

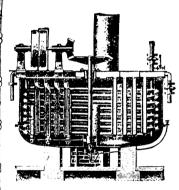
Action-Gesellschaft H. Paucksch, Landsberg a. W.

Dampfmaschinen, Dampftessel, complete Ginrichtungen für Spiritus-Brennereien. Schneidemühlen 2c.

Ausgeführt in 50 Jahren über 2000 Dampfanlagen, bavon über 1200 Spiritus-Brennereien, in Deutschland, Rugland, Desterreich-Ungarn (Galizien), Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Rumanien, Spanien, Portugal incl. Azoren und Gudamerika, aus welchen Ländern die besten Referenzen zur Berfügung stehen.

Universal=Maisch= u. Kühlapparat.

Patent Pandich.



Vorzügliche Maischung und Bewegung der Maische durch ein Evolventen-Rührwerk.

Schnelle Kühlung ber Maische bei geringstem Wafferverbrauch burch auswechselbare und leicht zu reinigende Kühltafchen uno

rend der Maischung und Kühlung.

Patent=Cornwallfessel **№** 15696.



mit einer bisher nicht erreichten anantitativen und qualitativen Leiftungsfähigfeit.

In Größen von 12—100 Quadratmeter Heizstäche. Für einen lleberdruck bis 12 Atmosphären. Feuerrohre find gesichweißt. Kein Niet liegt im Feuer.

Dampf-Maschinen

über 2000 Ausführungen, mit Schieber- u. Ventilsteuerung. Einfache, Compound- u. Tripel-Maschinen

für Druck bis 12 Atmosphären, geringster Dampfverbrauch, Ausführung bis 1250 Pferdekraft.

Weneral=Vertreter für Schlesien: Geringfter Kraftverbrauch mab- Oscar Loesch, Brcslau, Höftnenstr. 77. Shitem Benge. Batent Bandich.

Hochdrud=Dämpfer.

Der Hochbruckbampfer Batent Paudich findet für alle Materialien gleiche Anwendbarkeit. Der Kochproceß ist äußerst gleichmäßig u. die Aufschlieg brauchen die Materialien vor= her nicht zerkleinert zu werden.

Kälberruhr, Schweinernhr,

Sundestaupe u. Geflügelcholera fowie alle Durchfälle ber Thiere beilen felbit in ben ichwerften Fallen bie

Thüringer Pillen.

Bissenschaftliche Arbeit de Berrn Departements-Thierarzies Malmann-Ersurt son. Gebrauchsanweisung gratts u. franco durch b. alleinigen Fabritanten El. Lageman, demisse Fabrit, Ersurt.— zu beziehen b. alle Abpthefen u. von allen Thierarzien pro Schachtel zu 2 Mart. —

Thomas-**Phosphatmehl**

eigener Mahlung, (1376—x mit 14–15% citratlöslicher Phosphorfäure, liefert

Hüttenverwaltung Rosamunde= Hütte p. Morgenroth D.S.

Meinen Mitmenschen.

welde an Magenbeschwerben, Berdauungsschwäche, Appetitmangel 2c leiben, theile ich herzlich gern und unentgettlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. [220—x Kaston a.D. Kypke in Schreiberhau,

MAGDEBURG-BUCKAU. Bedeutendste Locomobil-Fabrik Deutschlands. mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft. sparsamste und leistungsfähigste Betriebsmaschinen für Landwirthschaft und Industrie. Dreschmaschinen bester Systeme. Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen.

Locomobileu und Dreschmaschinen von Clayton & Shuttleworth

bis jest über 58 000 Stück geliesert, Zahlen, die am besten die Vorzüglichkeit der Clayton'schen Maschinen beweisen; Göpel und Breitdreschmaschinen,

burch große Leiftungen, reinen Drusch und leichten Gang bewährt; Häckselmaschinen, für Dampf: und Göpelbetrieb, in stärkster Bauart und größter Leiftungsfähigkeit;

Universal-Schrotmühlen, sehr praktisch und bewährt; Getreidequetschen, mit gleich großen Walzen, sehr leistungsfähig; Oelkuchenbrecher mit verftellb. doppelt. und einfachen Balgen; Rübenschneider und Rübenwäschen verschied. Größen; Viehfutter-Dämpsapparate einfachster Construction

empfiehlt J. KEMNA, Breslau, [1529-3

Eisengiesserei und Maschinenfabrik, jetzt Höfchenstrasse 36—40.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Drud u Verlag von 28. G. Rorn in Breslau.

Viehfutter-Dämpfapparate verschiedener Conftruction, bei befter Ausführung und billigften Breifen.

Brillante Zeugniffe.

Reparaturen jeder Art fachgemäß, preiswerth, unter Benutung ber neuesten, beften Silfs= maichinen. Tüchtige Monteure jederzeit.

Breslau, Siebenhufenerstraße 67.

Wagen-Wärmung

Comfort und Gesundheitsschutz durch unsere vervollkommneten Special-Apparate. Mit eleg. Teppich-bezug für Halbchaisen und Schlitten 14 Mk., für Coupés und Landauer 17 Mk. Unkosten

ca. 1½ Pf. die Stunde bei tägl. einmaliger Füllung. Gleichmässig temperirte Wärme. Auskunft und Anerkennungsschreiben zu Diensten. Tausende im Gebrauch. Vor werthlosen und schädlichen Nachahmungen der Apparate und Füllung wird gewarnt.

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft,

1421 - 30

Dresden.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Der Landwirth.

Shlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

Injertionsgebühr für die fünfspaltige Zeile in kleiner Schrift 20 Bfa.

mit der Wochenbeilage "Sausfrauen=Beitung".

Breslau. Dienstag, 3. Dezember 1895.

Zweiter Bogen.

Einunddreißigster Jahrgang. — No 97.

Aus Schlesien.

Landwirthschaftskammer für Schlesien. Ramen der Abgeordneten. Ende November haben die Kreistage folgende Herren zur

Landwirthichaftstammer gewählt:

Kreis Sprottau: Landrath von Aliging auf Rieder-Zauche, Rittergutspäähter Kunge in Wittgendorf, Rreis Leobichütz: Rittergutsbefiger bon Brittwig auf Cafimir, Butsbefitzer Kreisdeputirter Spiller inleisnit,

Butsbef. Umtevorfteber Sein in Sochtreticham.

Kreis Sabelichwerdt: Gutsbesitzer Stumpf in Aberlangenau, Nittergutspächter Sappelt in Schönseld. Kreis Lüben: Rittergutsbesitzer Mitzicher auf Großtrichen, Gutsbesitzer Leupoldt in Mallmitz.

Rreis Dels: Landesältester Mossuer auf Illbersdorf, Stadtgutsbesitzer Christalle in Dels.

Candidaten für die Landwirthichaftsfammer.

Alls Candidaten find ferner folgende Berren aufgeftellt: vom landwirthichaftlichen

Berein Soherswerda: Rittergutsbesitzer von Got auf Sohen= bocka. Brauereibesitzer Säuberlich in Geierswalde.

Saatenstand und Ernteschätzung im Deutschen Reiche um die Mitte des Monats November 1895. Umtlicher Bericht.

Jusammengestellt im kais. statistischen Bureau. Um die Mitte des Monats Nov. berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte.

	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	la. Klee (a. Luzerne	Hafer B	porla	nteertraggiuf, som bom (* (aurejus) grand (* (aurej	Wicfen *)
Königreich Preußen MecklenbSchwerin WecklenbStreliß Lübeck Damburg Bremen Großherz. Olbenburg SchaumbLippe Uippe Walbeck Braunschweig Anhalt Königreich Sachsen Sachsen. Weiningen Sachsen. Weiningen Sachsen. Weiningen Sachsen. Utenburg Sachsen. Weinie Weiningen Schwarzb. Sonderh. Schwarzb. Hubolft. Reuß ältere Linie Reuß jüngere Linie Großherzogth. Hessen Königreich Bahern Königt. Wüttenberg Großherzogth. Baben Elfaß-Lothringen	45489 .824779138085075829565 22282 .82282222222222222222222222222222		2,4 0,3 2,7 2,2 2,1 1,3 1,8 2,2 2,2 2,3 2,4 2,2 2,2 2,3 2,4 2,4 2,4 2,5 2,4 2,5 2,7 2,7 2,7 2,7 2,7 2,7 2,7 2,7 2,7 2,7	2,4811 .40,83,5,7,147,0,7,2,0,88,0,4,1,9,9,1,1,9,9,1,1,1,9,9,1,1,1,9,9,1,1,1,9,9,1	14,8 15,1 18,9 20,7 16,9 21,1 20,8 19,7 16,9 11,4 12,6 16,0 15,4 120,0 12,8 13,0 15,2 14,2	128,9 144,9 144,5 84,2 135,2 117,5 126,1 138,9 98,2 134,3 135,7 151,0 121,0 103,9 115,9 111,0 102,3 82,6 143,5 111,0 121,0 103,9 115	65,7 66,0 40,9 60,3 51,3 50,3 4×,5 31,6 50,9 49,7 61,8 42,0 31,1 53,3 51,0 71,3 50,8 72,2 54,3 50,6	43,6 43,1 39,8 43,7 49,2 53,0 48,2 28,2 45,4 42,5 62,1 35,1 52,3 45,9 31,4 39,3 48,0 32,1 45,8 57,5 52,1 37,0 add
					vorläuf. Schätung 16,8 111,1 40,2 38,3			

*) In Beu veranschlagt, alle Schnitte zusammen.

Auf die vorherrichend trockene und vielfach lühle Witterung in ber zweiten hälfte des October folgten in den ersten Novemberwochen häufige und ergiedige Regenfälle bei ungewöhnlich milder, selbst warmer Temperatur. In einzelnen, besonders nordweftlichen Bezirken war zur Berichtszeit icon übermäßige Raffe eingetreten.

Die Bestellung des Wintergetreibes, die in Folge der Trockenheit bes Vormonats vielsach verzögert war, ist nunmehr sast überall ungestört zu Ende geführt worden. Die jungen Saaten, von denen die spät bestellten eben erst aufgelaufen sind, haben sich unter dem Einsluß des seuchtwarmen Bettere in ben letten Wochen gunftig entwidelt. War ber Stand warmen Wetters in den legten Woogen gunzig entwickelt. War der Schand der früheren Trockenheit halber bischer nur dünn, so sind jest die Felder, da viele Pflanzen nachgewachsen sind, zumeist voll bestanden, und vielsach sind die Saaten schon träftig entwickelt und reich bestockt; früh aufgeganzene aber fangen in manchen Gegenden an gelb zu werden und stehen zum Theil zu üppig. In sehr vielen Gegenden richten Feldmäuse noch immer erheblichen Schaden an; auch durch anderes Ungezieser, besondere Schnecken, werden mancherorts die Saaten geschädigt.

Neber ben Stand bes jungen Klees und ber jungen Lugerne lauten, besonders in Nordbeutschland, die Berichte vielfach noch ungunftig; boch zeigt er im Allgemeinen einige Besserung und ist im Ganzen befriedigend

zeigt er im Allgemeinen einige Besterung und ist im Ganzen befriedigend zu nennen. Auch auf den Kleefeldern, auf jungen wie auf alten, ist der Mäuseschaden zumeist noch ein beträchtlicher. Die Ernteschätzungen, deren Ergebnisse hier nitgetheilt werden, sind ebenso, wie die im September für Noggen und im October für Weizen, Spelz und Gerste angestellten, nur vorläusige; die endgistigen Ermittelungen erfolgen zu einer späteren Zeit. Für Hafer wird im Ganzen ein befriedigender, wenn auch gegen das Vorsahr etwas zurückbleibender Ertrag angenommen; in vielen nordbeutschen Bezirken sind die Körner großentheils slach und leicht geblieben; aus süddeutschen Bezirken wird berichtet, das eine aute Marktwaare erzielt wurde. richtet, daß eine gute Marktwaare erzielt murbe.

Auch die Kartoffelernte ist im Ganzen gut, theilweise recht gut ausgefallen. Doch konnten in Norddeutschland die Kartoffeln nicht überall völlig reif eingebracht werden und faulen daher in den Mieten und Kellern nach; immerhin ist der Verlust durch Ertrantungen bei weitem geringer ale im Borjahr. In Gubdeutschland ift die Qualität meift gut

frante Anollen find felten.

Rlee, Lugerne und Biefen haben in den westlichen Gebietetheilen bes Reichs eine fehr reiche Ernte ergeben. In den öftlichen, mittleren und füdlichen Theilen lieferte ber erfte Schnitt ebenfalls ungewöhnlich hohe Ertrage, an Berbstfutter jedoch murde in Folge der Trodenheit im Spatsommer und Berbft nur wenig gewonnen. Beu und Grummet waren im Allgemeinen von guter Beschaffenheit.

C. Münsterberg, 30. November. [Landwirthickgaftlicher Verein. Lands ichaft und Bauerngut. Frostipanner.] Unter dem Vorsitz des Herrein. Lands bester Otto Cimbal Frömsdorf hielt der hiesige landwirthschaftliche Berein am 24. November eine Sigung ab. Aus den Verhandlungen heben wir das folgende hervor: Den alijährlichen Vericht über die Vertaufes und Packtreise von Gütern im hiesigen Kreise übernahm wieder Herr Gutssbesitzer Verndt-Kreltau, die Feststellung des diessährigen Getreide-Normals gewichts die Herre Güterispector Kiehls Neindörfel und Inspector Verdien herre Güterispector Kiehls Neindörfel und Inspector Verdien herre Dies verdien halten werde, kentrelpersin gewichts dre Jerenschaft verschaft verdien von Gütern der Verdien der Verdien halten werde, kentrelpersin geweichts Orsenistien das Nochweises ländlichen Urheitstellen ein Thema, welches der alle Landwirtse von Entersie ein Verteine des Kreisen der Verteiler der Ver wir das folgende hervor: Den aljährlichen Vericht über die Vertaufse und Pachtpreise von Gütern im hiesigen Kreise übernahm wieder Herr Gutsbessiger Verndte Kreitau, die Hesselftellung des diesjährigen Gereide-Normalsgewichts die Herren Güterinspector Kiehle-Neindörfel und Inspector Kabiger Schönjohnsdorf. — Die vom schlessischen landwirtssichgaftlichen Gentralverein angeregte Organisation des Nachweises ländlicher Arbeitsstellen hielt die Versammlung für aussichtelso und nahm darum Abstand, auf diese Sache näher einzugehen. Die Resolutionen der Conferenz, welche im Oberprässonm der Kroding Schlessen behufs Verathung über eine zweckmäßigere Korm des landschaftlichen Credits im Sommer getagt hat, theilte hierauf der Vorsigende mit. Der nun folgende Vortrag des Herr Landschaftsschulen Laste Frankenstein über: "Tas landschaftliche Creditoressiber ein Zahrhundert bestehende Institut der Landschaft derwitterssähren" nahm das lebhafteste Interesse der Annbichaftliche Creditoressiber ein Zahrhundert bestehende Institut der Landschaft bezweck der Landschaft billigen Credit zu verschaffen. Während durch Genossenschulen und Vansen der Andbildaft nur auf Inmobilien, auf Grund und Wohnstell des landschaftlichen Credits bestehe nun hauptsächlich in seiner Instündbarteit; eine kündbare Hypothet lönne in ungünstigen Zeiten den Kuin des Landschaftener-Keinertrages, anderentheils durch in seiner Untündbarteit; eine kündbare Sypothet lönne in ungünstigen Zeiten den Kuin des Landschaftener-Keinertrages, anderentheils durch eine landschaftliche Taxe, welcher sin sie ermittelt wird einestheils durch das Terißigache des Grundskeuer-Keinertrages, anderentheils durch eine landschaftliche Taxe, welche meist eine höhere Beleihung zulässig nucht. Da der Termin hierzu Kosten verusacht, so sei darauf zu sehen, daß aus derseschen State, welche meist eine höhere gestalten. Wenn in einer Gegend seiner Zeit die Grundskeuer sehen kabe des Grundskaftliche Gutstare wesentlich höher; es kännen Källe vor, wo dieselbe das 80 sach, so so einen dagewe betrüge. Dadurch werde eine entsprechend höhere landschaftliche Beleihung möglich; andererseits kämen aber auch Fälle vor, wo die landschaftliche Taxe mit dem 30 sachen Grundsteuer » Reinertrage fast übereinstimme. Dies sei öfters im hiesigen Kreise wegen verhältnihmäßig hoher Einschäung zur Grundsteuer der Fall. Bei vorzüglichem Boden erreiche die landschaftliche Taxe für den Hettar Acker 1600 Mt., für Wiese 5000 Mt. als Maximum. Diese Taxe behalte fünf Jahre Giltigkeit; nach Verlauf derselben werde sie bei eintretendem Creditbedarf nur revidirt. Nach geschehener Taxe sassen Landschafts-Collegium Beschluß über die Höhe des zu gewährenden Credits, worauf der betr. Antragsteller die Sinladung zu einem Termin erhalte. Vor diesem solle er keine Hypotheken kündigen und gerichtliche Ursunden aufnehmen. Diese würden von der Landschaft tostenlos aufgenommen und seider Wunsch berücksigt. Wenn Jennand sich an die Landschaft behufs Beleihung seines Gutes wenden wolke, so soll er sich direct mit der Landschaft in Frankenstein schriftlich oder noch besser mündlich in Verbindung seinen, ehe er irgend welche vorbereitenden Schritte thue; er erfahre dort betrüge. Dadurd werde eine entsprechend höhere landschaftliche Beleihung Seleihung jeines Gutes weiden wolle, so joll er sich direct mit der Landsschaft in Frankenstein schriftlich oder noch besser nimblich in Berbindung seben, ehe er irgend welche vorbereitenden Schritte thue; er ersahre dort Alles, was nöthig sei. Austunft könne er ebenfalls von den Landesätlesten diese Kreises, den Rittergutsbesitzern Janus Bärwalde und v. Chappuis-korschwiß, den Kreis-Taxatoren Gutsbesitzer Otto Cimbal und Erbscholtisei-Besitzer Nitichte Berzdorf erhalten. Die von dem Antragsteller von der Landschaft gewünschte Schuldhumme müsse stehen Streißer Stelle eingetragen werden; rücken die etwa schouldhumme müsse stehen Spotheken. Gläubiger nicht mit ihrer Forderung freiwillig zurück, so müsten dieselben auf die Landschaft umgeschrieben oder durch Auszahlung gelöscht werden; bezüglich des dadurch nöthig werdenden Borschusses könne durch Vermittelung der landschaftlichen Bank u. s. w. Nath geschasst werden. Ist die Sintragung auf die Landschaft erfolgt, so wird durch die Generallandschaft in Breslau ein Pfandbrief ausgesertigt und dieser sir den Besser verwerthet. Die an die Landschaft pünttlich halbsährlich zu zahlenden Zinsen betrügen sür 3½ procent. Pfandbriefen 41/10 pCt., dei Iprocent. Pfandbriefen 36/10 pCt. Nur bei unverschuldeten, durch Elementar-Ereignisse u. s. werursachten Schwierigkeiten werde Stundung der Zinsen die Kandschaft verswandt. Nach Berlauf von etwas über 50 Jahren sei die ganze Schuld getilgt; man zahlt also mit etwa 1/4 der Schuld das Ganze in 50 Naten ab. Diese günstige Amortisation werde hauptsächlich dadurch ermöglicht, daß ber Umortisations Fonds stets sosout durch Beschuld ermöglicht, daß ber Umortisations konds siets sosout durch Beschuld ermöglicht, daß ber Amortiset in daar, sonder stets werde und die Eandbriefes, sosout der Bandschefes, sosous das andererseits aestatetet, auch durch ausgeschle Krandbriefes, welche die liche Darlehen nicht in baar, sondern durch Berkauf des Pfandbriefes, so sei es andererseits gestattet, auch durch angekaufte Pfandbriefe, welche die Landschaft zum Neunwerthe (pari) in Zahlung nehme, das landschaftliche Darlehen eher zu tilgen. Durch den letzten Generallandschafts- Tag sei beschlossen worden, den aufgesammelten Amortisations-Fonds auch vor der Landschafts Tilgen. gänglichen Tilgung den Gutsbesigern nußdar zu machen, indem ein entsprechender Theil der Schuld gelöscht, der Fonds herausgezahlt, oder von der landschaftlichen Bank beliehen (lombardirt) werde. Rufticalgüter werden dis herad zu einem Grundsteuer-Neinertrage von 15 Mark (etwa 3 bis 4 Morgen) beliehen. Werde auch nur Grund und Voden besiehen, sp mußten doch die nöthigen landwirthschaftlichen Gebaude vorhanden sein und in brauchbarem Buftande erhalten werden. Verfichert follen biefelben bei ber Provinzial-Land Feuer-Societät fein oder wenigstens spater bei dieser versichert werden. Wenn ein Besiger Gelb übrig habe, so könne er dieses zu Gunften des Amortisations-Kontos einzahlen, jedoch soll er dies rechtzeitig, etwa ein halbes Jahr vorher annielden, bamit zur Zeit der Zahlung für seinen Amortisations-Konds ein enisprechender Pfandbrief bereit liege. Die landschaftliche Beleithung von Austicals (Bauerns) Gütern nehme sehr zu. Die Landschaft sei seder Zeit bereit, den Besigern die prompteste Austunft zu geben und Alles aufs coulanteste zu regeln. — Die Versammlung dankte für diesen hochinteressanten Bortrag auf Aufforderung ihres Borsitenden durch Erheben von den Platen. Sieran schlossen sich noch mehrere Anfragen der Anwesenden, die der Herr Landschafts Syndicus bereitwilligst beantwortete. Beir Pfarrer Langer-Barwalde fprach fein Bedauern barüber aus, daß eine berartige, alle Landwirthe intereffirende Sigung fo wenig von den Grundbesitzern des Rreifes besucht fei. — Bezüglich des nachsten Gegenstandes der Tages-Ordnung: "Besprechung über Thierschau-Angelegenheiten", beschloß die Bersammlung wegen vorgerückter Zeit nur, daß eine Rinderschau, zu welcher seitens des Central Bereins eine Beihilse von 1000 Mit. — vielleicht das lette Mal wegen der bevorstehenden Constituirung der Landwirthschaftskammer — in Aussicht stehe, stattfinden soll; die ferneren Beschlüsse in dieser Sache wurden einer spateren Sigung vorbehalten. — Dann bewilligte die Bersammlung auf den Antrag der betreffenden Comwisson und auf Empfehlung des Hern Gutsbestigers Berndt-Krelkau dur Verstärtung des aus Staats- (118 Wk.) und Kreismitteln (150 Mk.) berfügbaren Prämitrungs-Fonds für die allährliche Stutenschau 100 Mk. Bei den "freien Besprechungen" mahnte der Vorsitzende noch, auf einen Schöllung, welcher in den letzten warmen und trockenen Jahren unsere Obsternte ftart beeintrachtigt habe, ein besonderes Augenmert zu lenken; es fei dies ber Frostspanner, bessen Raupchen die Bluthen - Knospen im Frühjahre zerftöre; gewöhnlich wurde die Schuld dafür den während der Blüthezeit etwa eintretenden warnen Südwinden zugeschoben, während die Ursache nur die massenweise Entwickelung dieses Schädlings bei solchen Winden sei. Im Gerbst, von Mitte October die Mitte December, steigen die ungeslügesten Weibeiden des Frostpanners an den Vaumen empor und fetten kannt im den Paumen empor und feßen sebes bis 400 Eier in die schon vorhandenen Blüthner Knoxpen ab. Er habe dem Schädling diesen herbst gründlich nachgestellt, indem er Bapierstreifen um seine Obstbaume gelegt und diese mit dem sehr lange klebrig bleibenden Brumataleim bestrichen. Dadurch seien diese mit hundert won geflügelten Mannchen und ungeflügelten Weibchen bedecht worden.

ein Thema, welches für alle Landwirthe von nugbringendem Interesse sei, weshalb er zu zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder und Gäste schon heute einlade. Sierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Bon der Landschaft.

Die Generallandschaftsbirectoren der älteren Landschaften in den östlichen Provinzen des Staates (von Schlesien, Brandenburg, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen und Posen) werden am 20. December d. J. im Gerren-hause zu Verlin zu einer Conserva zusammentreten, in welcher interne Angelegenheiten dieser Landschaften, namentlich Organisationsfragen und die Frage, wie die Einrichtungen der Landschaften sür den kleindswerschaften der Verlichten die Verlichten die Verlichten der Verlichten Besig mehr nutbar gemacht werden können, erörtert werden sollen. Wir bemerken hierzu, daß die Schessiche kandschaft in letzterer Beziehung den meisten anderen Provinzial-Landschaften sehr weit vorausgeseilt und mit ihren Beleihungsbedingungen wohl fast an der Grenze des Möglichen angelangt ist. Es kann sich daher bei der Conferenz für die Schlessische Landschaft nur darum handeln, mit ihren Ersahrungen den anderen Provinzen

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

(Königeb. ld.- 11. forstw. 3.) Arcis Gerdauen. Ostpreußen. Verlaufte 80 englische Masthammel, Durchschnittsgewicht ca. 85—90 Kfd., zum Preise von 26 Kfd. pro Pfd. Lebendgew. Abnahme den 3. December, voll ge-wogen mit 5 pCt. Gutgewicht.

wogen mit 5 pCt. Gutgewicht.

Vereins-Tagesordnungen.

Dels, 8. Derbr. (Allgemeiner landwirthsch.) Berein.) Anträge. —
Theorie und Praxis in der Landwirthschaft, Bortrag des Landwirthsch.Schuldirectors Schulz-Brieg. — Rechnungslegung, Nevisionsbericht, Entlastung. Etat für 1896. — Wahlen: des Vorstandes, der Repräsentanten, der Acchnungsrevisoren. — Festsehung der Vereinstage — Fragekasten.

Typein, 5. Dezdr. Beschlußfassing darüber, ob der Verein sich für die Ahbaltung einer Provinzialthierschau im Jahre 1896 ausspricht oder ob die hierfür bestimmten Gelder anderweitig der Landwirtsschaft nußdar zu machen sind. — Entlastung der Vereinsrechnung für 1894. — Besprechung über die Tarlehnstassen Schlessens und der hierüber dem Verein zugegangenen Schriften. Eingeleitet durch Reg.-Alsessorstandes, der Centralvereinsdelegirten für 1896. — Nennung von 2 Candidaten für die Landwirthschaftskammer. — Freie Besprechung über die Frage: "Wie derwerthet der Verennereibesiger d. J. am vortheilhaftesten den ihm nach Albrennung seines Contingents verbleibenden lleberschuß an Kartosseln. — Bei ausreichender Zeit: "Vericht des Vorsigenden über die in diesem Herbst abgehaltenen Stutenschauen der Kr. Oppeln, Gr. Strehliß.

Fragen und Antworten.

(Beitere Anfragen und Antworten.

(Beitere Anfragen und Antworten von allgemeinem Interesse sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren Abdruck ohne Namensnennung und unentgeltlich erfolgt, müssen dere Erstärung begleitet sein, daß der Fragesteller Abonnent des "Landwirth" ist. Anonyme Einsendungen sinden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

129. Fleischeichau. Um hiesigen Orte sind zwei Fleischesschauer; der Antsvorsteher hat den Ort sür die Beschauer in zwei Bezirke getheitt. Muß ich mich an die Bestinnung des Antsvorstehers kehren, oder kann ich meine Schweine untersuchen lassen won wem ich will? Vitte um gefäll.

Untworten.

127. **Gipslager.** In welcher Gegend Mittels oder Niederschlesiens besinden sich Gipslager, von wo man feingemahlenen Gips beziehen kann? Wie hoch würde sich der Preis stellen? Wird gemahlener Gips zur Conserving des Stallbüngers empschlen?

gervirung des Stallbüngers empfohlen?

Antwort. In Schlessen giebt es vorzügliche Gipslager bei Löwenberg. Wenden Sie sich an die Gutsverwaltung zu Neuland bei Löwenberg in Schlessen und verlangen Sie Analysen nehst Frachtberechnung. Gips ist ein ganz guter Mistconservator, besser ist ein ganz guter Mistconservator, besser ist ein ganz guter Mistconservator, besser ist ein genzyhosphatgips, den man durch alle reellen Düngerhandlungen beziehen kann. Superphosphatgips wird als Specialität von Schippan in Freiberg in Sachsen hergestellt. — Auch Torsmull ist ein altes gutes Mittel, das neuerdings wieder viel Verehrer gefunden hat. Vereits im J. 1888 hatte Herr Prof. Dr. Holbesseiß auf Grund praktischer Versuche im Großen — nicht im Laborotorium, sondern auf den Gütern Wangern, Sadewis und Puschdowa — nachgewiesen, daß die großen Mengen von Stickstoff, welche dem Stallbünger bei längerem Lagern verloren gehen, der Wirthsichaft erhalten bleiben können, wenn auf Stallbünger Superphosphatgips gestreut wird. Früher hatte man vielsoch Gibbs anaewandt, um den Stickstellen wird. Früher hatte man vielsoch Gibbs anaewandt, um den Stickstellen wird. Früher hatte man vielsoch Gibbs anaewandt, um den Stickstellen bleiden können, wenn auf Stallbünger Superphosphatgips gestreut wird. Früher hatte man vielfach Gips angewandt, um den Stickftoffverluften vorzubeugen, doch hatte ein alleiniges Einstreuen desselben nur in geringem Maße den Anforderungen entsprochen, an die man in dieser Beziehung gewöhnt war. Herr Professor dr. Holdesleiß dagegen stellte fest, daß die Eigenschaft des Gipses stickstoftbindend zu wirlen, wesentlich erhöht wird, wenn gleichzeitig freie und wasserlösliche Phosphorsaure in den Stallmift gelangen und bezeichnete als die besten Conservirungsmittel Superphosphat und hochprocentigen Superphosphatgips. Diese Aussührungen fanden in der großen Praxis volle Beachtung und es stand zu hoffen, daß die Conservirung des Stalldüngers nun allgemeiner ins Auge gefaßt würde, was leider nicht überall zugetroffen ist.

128. Torfmull. Ich bitte um Neinnung einer möglichst nahen Bezugsquelle für Torfmull in Waggonladungen. Gine bezügliche Notiz durfte vielen oberschles. Lesern des "Landwirth" sehr erwünscht sein. Kreis Ratibor.

Antw. In Nr. 54 des "Landwirth vom 5. Juli d. J. theilt der Centralvereinsvorstand mit, daß die tgl. Oberfürsterei Meinerz nach Einführung eines neuen Trockenverfahrens die auf den jog. Seefeldern gewonnenen Torfstreu in befriedigend trockenem Zustande zu liefern im Stande jein joll. Der Preis für Vallentorf ist jest auf 1,20 Mt. crince Bigt, d. h. pro Etr. in Wagenstadungen frei Waggon Mickers, Kreis Glatz. Bielleicht machen Sie einen Versuch mit diesem schlessischen Material und geben dann bald Ihr Urtheil im "Landwirth" ab.

Marktberichte.

Bich=, Pferde=, Schweine=, Woll= und Flachsmärfte in der Proving Schleften. Monat Tezember. Auf den Märlten zu Prausnig, Sulau, Breslau, Trebnig, Win-zig, Oels, Wohlau, Brieg, Guhrau und Trachenberg findet der

zig, Dels, Wohlau, Brieg, Guhrau und Trachenberg findet der Haupthandel mit "Schleitichem Rothvich" statt.

3. Diehsa, Löwen, Winzig. 4. Glatz, Jauer, Myslowitz, Sohrau, Trebnitz. 5. Landsberg Schw., Naumburg a. Q. 6. Ruhland. 9. Beuthen, Krappitz, Constadt Flachs, Landsberg, Ottmachau, Seidenberg. 10. Breslau Flachs, Brieg, Loslau, Peiskretscham, Schönau. 11. Herrnstadt, Ohlau, Rothenburg a. Q. 12. Neumittelwalde, Sanbor Flachs, Groß-Strehlitz, Jülz. 13. Hultschin, Siegersborf. 14. Hopperswerda. 16. Kattowitz. 17. Bohrau, Wittichenau. 18. Gleiwitz, Königshütte.

Berlin, 30. Novbr. (Butterberlat von Carl Mahlo.) Die flaue Stimmung ist einmal eingerissen und lassen sich die Kreise in Toslae delien

Stimmung ist einmal eingeriffen und lassen sich bie Preise in Folge bessen nicht halten. Wir waren heute bennach wiederum 2 Mt. billiger und tann Es sei dies also ein fehr wirksames und empfehlenswerthes Mittel; man nicht halten. Wir waren heute denmach wiederum 2 Mt. billiger und tann habe beobachtet, daß Obst-Alleen bei dieser Behandlung gute Erträge ge- ich den Produzenten nicht oft genug ans Herz legen, für passende Fütterung und richtige Bearbeitung ju forgen, ba nur wirklich reinschmedenbe Baare den höchst notirten Preis, notirt, mahrend Butter mit Mangel zu jedent Preise verkauft werben nuß. Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind:

Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind:
I und 11 für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien u. Genossenschaften 107—96, desgleichen mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmad und Salz 90, für feine Tafelbutter, Landbutter in Stücken, auf Märtten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 80—88, geringere 70—78 Mk. für 50 Kilo franco Verlin. — Preise der Notirungs-Commission: Hof- und Genossenschaftsbutter: 1. Qual. 107, 2. Qual. 96,00, abweichende 90 Mk. — Käse. Iluverändert. Verlaufspreise sind: Für prima Schweizerkäse, echt und schnttreis 80—90, echten Holländer 75—85, Limburger in Stücken von 13/4 Kfd. 34—38/—IVacksteinkäse 16—20—22—27 Mk. für 50 Kilo frei Verlin. — Eier. Vegahlt wurde: 3,45—3,70 Mk. per School bei 2 School Abzug per Kisch (24 School).

Bezalit water. 3,45-3,10 a.m. Fr. Rifte (24 Schock). Thieme u. Co.] Vreslau, 30. Nov. [Sämereienwochenbericht von Gotth. Thieme u. Co.] Am Kleemarkte hat sich die Stimmung nicht gebessert. Der Absat nach auswärts stockt fast ganz, in Folge dessen sehlt auch jede größere Kaussust und war es nicht möglich, die Zusuhren, welche keineswegs bedeutend waren, kannelisch unternheinan

ind war es nicht möglich, die Jufuhren, welche tetteswegs vereitens waren, sämmtlich unterzubrungen.

Nothklee mittel 30—34, fein 36—40, hochsein 42—45, Weißklee mittel 35—45, fein 50—55, hochsein 58—62, Gelbklee 11,00—13,50, Alshe mittel 23—28, fein 32—36, seibefrei 38—45 Mk. Tannenklee 25—40, Incarnatifee 14—16 für 50 Kilo. Gräser fest, Engl. Raigras imp. 15—18, schles Mbsaat 9—12, ital. Raigras import. 16—19, Thimothee 22—27, Schaffdwingel 25—30, Knaulgras 45—55 Mk. Wiesenrisvengras 40—46. Alles per 50 Kilo. Feldsämereien ruhig, Senf 7,00—10, Serrabella, alte 6—7,50, neue 8—10, Knörig, langrank. 7—9 Mk. für 50 Kilo. Lupinen in feiner Waare geiucht, gelbe 9,25—10, blaue 7,25—8 Mk., Wiesen 10,50—12 Mk., Peluschen 13,50—15 Mk., Pserbebohnen 11,50—12,50, Erbsen, Victoria 14—15,50, seich 13—14,50 Mk. Alles per 100 Kilo Retto.

Preise der Gerealien zu Breslau vom 29. Novbr. 1895.

Breife der Gerealien gu Breslau vom 29. Novbr. 1895. Feiffegung ber städtischen Markt-Notirungs-Commission.								
Relifegung ver lie	119(11)1101. }	zute	mittlere geringe Waare					
	höchst.	niedr.	höchst.		höchst. M S	niedr.		
Weizen, weißer dito gelber Roggen	15 — 14 90 11 90	14 70 14 60 11 80	$\begin{array}{ c c c c } 14 & 50 \\ 14 & 40 \\ 11 & 70 \\ \end{array}$	14 — 1 13 90 1 11 60 1	13 50 13 40 11 50	13 — 12 90 11 30		
Gerste	$ \begin{array}{c c} $	13 80 11 70 12 50	$egin{array}{ c c c c c c c c c c c c c c c c c c c$		$\begin{bmatrix} 1 & - \\ 10 & 20 \\ 1 & - \end{bmatrix}$	$ \begin{array}{c c} 10 & - \\ 9 & 70 \\ 10 & 50 \end{array} $		
The state of the s	112	1 1/1	90 14 30		0113140	112/90		
$egin{array}{c c c c c c c c c c c c c c c c c c c $	12 90 11 30	14 11	80 14 70 1 90 11 80 1 60 13 80 1	$egin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	$\begin{array}{c c} 80 & 13 & 30 \\ 80 & 11 & 50 \\ \end{array}$	1280 1130		
$\begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	9 70	12 13	-11 70 150 150 1	$egin{array}{c c c c c c c c c c c c c c c c c c c $	0 10 20	9 70		
Festsetungen ber Sanbelstammer Commission. per 100 Kilogramm feine mittlere ger. Waare								
Raps	• • •	::	$\frac{19}{17} \mid \frac{-}{80}$	18 30 17 20	0 17	60 50		
Sommerrübsen	• • •	• •						
Schlaglein	: : :	: :	18 -	16 -	- 15			
Hanffaat	·							

Monatliche Futterwerthtabelle von Colle u. Gliemann in Hamburg

für Dez. 1895. Die Angaben beziehen sich auf verdaulichen Gehalt.

Protein 1 pCt. — 3 FE., Fett = 3, ftickft. Extrest.—1FE. DurchschnGeh. in Futter- wertheinheiten	Protein G	Gett	ftidftofffr. Extractftoff.	Sefammt: Kutterw.: Einheiten	Preis in ML pro 100 kg	Kr. 1Futterm Einh. in Pfg.
Erdnußtuchen	47.0	7.3	24.1	187	110.60	5,67
Amerik. Baumwollsaatkuchen						5,34
Balmkernkuchen			41.9			5,80
			38.7			6,87
			30.1			5,86
		100				
		12,0	20,0		9,70	5,67
		10,7	32,1		11,00	7,33
Reisfutterniehl	12		47,4	119	6,95	5,84
Weizenfleie	13,6	3,4	54,9	106	7,30	6,89
Rioggenfleie	14.9	2,9	57.8	111	7.20	6,49
Aleischfuttermehl		13.0	1.0			7,34
Getr. Biertreber		7.5	42.0			5,83
			45.1			6,82
Malateinte		9 1	49 8			6,30
Sambura 90 Monanther	[Hutt					
Watirung has Watirunge Comm	.:::::::::::::					lonien.]
	Fett = 3, stickst. Extrst. = 1FC. Durchschn. Weh. in Futter- wertheinheiten Grdnußtuchen Unterik. Baunwollsaatsuchen Balmkernkuchen Cocoskuchen Napskuchen Cesamkuchen Cesamkuchen Ceinkuchen Neisfuttermehl Weizenkleie Roggenkleie Fleischschrecher Getreibeschleinee Wetzeinehl	Frotein 1 pCt. = 3 F.E., Fett = 3, fitckft. Extrift. = 13 E. Durchschin. Seh. in Hutter- wertheinheiten Erdnußtuchen	Protein 1 pCt.	Fett = 3, stickst. Extrst. = 18E.	Protein 1 pCt. = 3 f. C.,	Protein 1 pCf. = 3 FC. I

Notirung ber Notirungs-Commission Bereinigter Buttertaufleute ber Samburger Borfe. Sof- und Meiereibutter, frifche wochentliche Lieferungen: burger Börse. Sof- und Meiereibutter, frische wöchentliche Lieferungen:
1. Klasse 96—100 Mt., 2. Klasse 90—95 Mt. pro 50 kg Netto, reine Tara.

Tendenz: Ruhig. Obwohl im Ansang der Woche einige sesse Verkäuse zu etwas höheren Preisen gemacht wurden, mußten wir heute doch unverändert notiren, um nicht den Exportbegehr, der sich etwas entwickelt hat, wieder etwas höheren Preisen gemacht wurden, mußten wir heute doch underändert notiren, um nicht den Exportbegehr, der sich etwas entwickelt hat, wieder zu stören. Nach den englischen Berichten würden höhere Preise nicht bewilligt werden und hat auch Kopenhagen in gleicher Erwägung underändert notirt. — Berlin war genöthigt, den zu hohen Stand für feinste, tadelfreie Butter um 2 Mk. zu ermäßigen, das Geschäft leidet sowohl dort wie hier an zu großem llebersing vom abweichender Waare, für die sich nicht genug Berwendung findet. Wenn wir hier auch keine Lagerbestände von Sommersutter haben, so haben sich doch in den lezten Wochen Läger von mehr oder weniger sehlerhafter Stallbutter angesammelt, die lähnend auf jede Preisbesseisenung wirken. Bon frender Butter fand nur deste Beachtung, geringe blied ohne Umsäge und Preise nominell.

Nentomischel, 24. Nooder. Johen. Wan kann nun wohl die Gossinung aufgeben, daß in diesem Jahre die Preise wieder die Höhe erlangen werden, wie zu Anfang und Mitte October. Das Geschäft verlief im letzten Bericksobschnitt ruhig. Primawaare brachte 80—75 Mt., Mittelwaare von 65 Mt. abwärts und geringere von 55 Mt. abwärts.

Straßburg, 22. Nooder. Hopfen Classer von ausländischen Flachsschnikten Beitung sichen, daß der Export russischen Flachs and den Behtimätten stock, weil angeblich die Preise für russischen Flachs nach den Bentwirten Die Fadrien, z. B. in Trautenau, sähen sich genöthigt, thre Broduction einzuschränten, da sie die den hoben Preisen stachs au boch bemessen wären. Die Fadrien, z. B. in Trautenau, sähen sich genöthigt, thre Broduction einzuschränten, da sie die den hoben Preisen sür russischen bas der Klachs nicht ihre Rechnung fänden. Dem gegenüber sei zu bemerken, daß die Klachs nicht ihre Rechnung fänden. Dem gegenüber sie zu bemerken, daß die Klachsindsschlich und Rieder von Sollen klachs nicht ihre Riederung hen Bes Ersche ein aber weniger rege als sonst, weil die russischen mehr Flachs als früher zur Berarbeitung brauchen. Die Klachsaussuhr aus Rußland sei aber weniger rege

ausgefallen wie im Vorjahre, qualitativ aber zweifellos noch besser. Die Klagen der ausländischen Flacksspinner über die angeblich schiedete Beschaffenheit des russischen Flackses wären eindruckslos, weil solche Klage allsährlich um dieselbe Zeit zu vestimmten Zwecken Verbreitung fande. Auch wären die Preise für rohen Flachs im Bergleich zu den Vorjahren thatsächlich in diesem Jahre kicht höher; also ereifern sich die ausländischen Industriellen ohne Grund über die Mangelhaftigkeit und die Preise des

jächlich in diesem Jahre kicht höher; also ereisern sich die ausländischen Industriellen ohne Grund über die Mangelhaftigkeit und die Preise des russischen Jachses.

ar. Schweinsurt, 28. November. [Vichmark-Vericht.] Der gestrige Mindviehmarkt hatte einen Jukrieb von etwas über 900 Stück und gingen die Handelsgeschäfte einigermaßen belebter als bisher, obwohl die Ortsssperre in verschiedenen Orten der Nachbarschaft vom Vesuch des Marktes manchen Landwirth und Händler abhält. Junge Stiere, sowie Ochsen mittleere Sorte blieben diesinal skark gestragt und wurden bei etwas besterem Preis rosch aufgekaust; auch die anderen Gattungen von Jungvieh, sowie Kühe, besonders trächtige und angemästete, wurden zu guten, bisherigem Preis ziemlich lebhaft vergandelt. An großen, schweren Ochsen zur Ausssuhr war diesnal geringe Auswahl, in schweren Pahsen zu Ausssuhr war diesnal geringe Auswahl, in schweren Pahsen zu dussschlich vor Paar; Kühe, se nach Qualität, in geringerer Waare 125 bis 330 Mk. pro Paar; Kühe, se nach Qualität, in geringerer Waare 125 bis 170 Wk., in guter Beschaffenheit 200–340 Mk., junge Ninder 85–100, sowie dis 150 Wk. pro Stuck. Die Fletichpreise für Schlachtvieh sind die seitherigen geblieben. — Der Schweinemarkt war biesmal start besucht und gut betrieben, so daß über 2000 Stück am Plaß waren, und zwar meist jehr schweine, se nach Qualität, 30–60 Wk. im Paar, während der Preis für sette Schlachtschweine auf 44—46 Pfg. pro Psund Fleischgewicht herabgegangen ist. — Um Tags vorher abgehaltenen Schafmarkt waren über 2500 Stück Jugetrieben und verlief das Geschäft bei Anwesenheit von auswärtigen Händlern, obwohl anfangs slau, allmählich noch ganz gut, da große Paartien zur Aussuhr aufgetaust wurden; Länmer tosteten 27—36 Wk., Jährlinge 40—45 Mk., Zeithanmel 46—52 Mk. und Wasthammel 54 bis 60 Mk., Bractvieh tam pro Stück auf 18—19 Mk.

Telegraphische Depcicu des "Landwirth".

(T. D.) Dresden, 2. December. | Montags=Schlachtvichmarkt.]

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 40 Mt., geschlachtvichmarkt.]

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 40 Mt., geschlachtvichmarkt.]

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 40 Mt., geschlachtvichmarkt.]

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 40 Mt., geschlachtvichmarkt.]

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 40 Mt., geschlachtvichmarkt.]

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 70 Mt. altes Hingar.

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 40 Mt., geschlachtvich lingar.

640 Ninder 70 Mt., 1933 Landichweine 40 Mt., geschlachtvichmarkt.]

840 Ninder 70 Nt. altes Hingar.

640 Nt., geschlachtvichmarkt.]

640 Nt., geschlachtvichmar

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wynefen in Breslau. Berantwortlich gemäß § 7 des Breftgesetzes Heinrich Baum in Breslau.

Für Angebot und Rachfrage. Infertionsgebühr für die Drudzeile 25 Bf. 1. Angebot.

Rachfrage. Dom. Reibnit fucht einen fprungfabigen rothbunten Solld. Bullen,

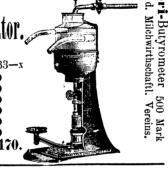
Grosse Goldmedaille, Welt-Ausstellung Chicago, Goldmedaillen. Welt-Ausstellung Antwerpen.



Separator...

[1233-x]Mk. **1150** 1800-2100 Liter mit |1 Pferdekraft . 900 1200 Liter mit Göpel . . 700 300 Liter mit 1 Meierin. 270 630 150 Liter mit 1 Knaben. 500 Liter mit Dampfturbine 70 Liter Bergedorfer Alfa Colibri-Separator M. 170

Bergedorfer Eisenwerk.



und dun Die



Neuester, vollkommenster

mit doppelter Reinigung.

Alleinverkauf

[1497—x Glogowski &

Berlin N., Chausséestr. 2b und Inowrazlaw.

Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

Magdeburg-Neustadt. Specialabtheilung für den Bau von

Heu- und Strohpressen



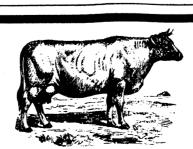
allerersten Ranges

unübertroffen in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit und vollkommenste Bauart. ligenes Deutsches Fabrikat in verschiedenen Constructionen. Tägliche Leistung 300-500 Ctr. Gewicht pro Ballen 1-2 Ctr.

Die Strohpressen zum Dampfbetrieb können an die Dampfdreschmaschine angehängt und durch eine 8- oder 10 pferdige Lokomobile zusammen betrieben

Beschreibungen und Preislisten stehen zu Diensten.

gewerblichen Maschinen eiswerth aus Breslan, de und Metallgießerei. zeit zur Berfügung. **T** Lüchtige **D.** Majchineuf



Soll. Bullen, fprungfahig, von Berbbuchthieren abstammend

fteben jum Bertauf in Derngen p. Bijchofftein Cftpr A. Benefeldt.

Zanella!

Gloria!

Imperial!

Ueber [1535—6

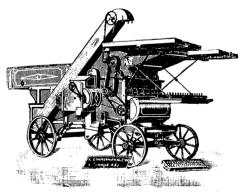
Monopol-Regenschirme für Damen 10,50 Mit. für Herren 11,50 Mit.

(incl. seidenem Futteral). Um den so häufigen Klagen über geringe Dauerhaftigkeit der Regenschirme ent-gegenzutreten, bringe ich obigen bewährten "Monopol=Regenschirm" zum Berkauf

für Haltbarkeit des Bezuges. — Sanuntliche "Monopol = Negenschirme" sind auf leichten Hohlgestellen und mit den neuesten Griffen versehen. Neu!

Favorit hocheleganter dunufter Regenschirm für Damen und herren von 3 Mt. bis 16 Mt.

Nitschke, Schirmfabrikant, Breslan, Ring 34 und Schweidnigerftrage.



Alcerciber

für Dampfbetrieb mit Reinigung, brifcht und reibt den Relee, wie er

geerntet wird, marktfertig. Bor bem auslänbischen Fabrikat ganz bedeutende Borzüge hinsicht-lich **Leistungsfäligkeit**, verbefferter

Construction, solider Banart.

bauen wir in 3 verschiedenen Größen. Special - Prospecte gern zu Diensten.

F. Zimmermann & Co., A.=G., Halle.

General-Vertreter für Schlesien:
Riemer & CO., Maschinensabrit,
Breslau.

Für die Aufnahme landwirthichaftl. Inventuren, die Anfertigung von Reinertrags. Berechnungen zur Selbsteinichätzung, die Einrichtung und Fortführung

der landwirthschaftlichen Buchführung

sowie für eingehende, sachgemäße **Achtstionen** berselben und zur Abgabe landwirthswiste licher **Gutachten** empficht sich

Breslan. Augustaftt. 14. E. Jentsch, Lient. a. D. n. fr. Freigntsbefi . r. Für landwirthschaftl. Auchführung gerichtl. vom hief. Bezirts=Ausschusse vereidigt. Bücher-Nevisor und Sachverständiger.
Aufangs Januar f. J. eröffne ich auf vielfaches Verlangen einen Lehrgang ür

landwirthich. Buchführung. Anmelbungen werden bald erbeten.

Midlotte=Mildeentrifuge für Sandbetrieb. Allein-Berkauf bei B. Hirschfeld, Breslau.

Die goldene Wedaille

ift soeben Kleist's Landwirthschaftlicher Buch-führung auf der Nordostdeutschen Gewerbe-nittlere a 8 Mt., für tleinere a 6 Mt. nur Nusstellung zuerkannt worden! usstellung zuerfannt worden! birect zu beziehen aus [80 Es ift die einfachste und daber die beste EmilMantenberg Drudereiffonigeberg Br.

Drud und Berlag von 28. G. Korn in Breslau.